

UNIVERSITÄT PARDUBICE
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Vergleich von zwei Tagebüchern

-

Anne Frank und Petr Ginz

Monika Tesařová

ABSCHLUSSARBEIT
2010

UNIVERZITA PARDUBICE
FILOZOFICKÁ FAKULTA

Srovnání dvou deníků

-

Anne Frankové a Petra Ginze

Monika Tesařová

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE
2010

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2008/2009

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Monika TESAŘOVÁ**

Studijní program: **B7310 Filologie**

Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Srovnání dvou deníků - Anne Frankové a Petra Ginze**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Tématem bakalářské práce je porovnání dvou autentických deníků napsaných během 2. světové války dvěma dospívajícími autory židovského původu - Anne Frankovou v Nizozemí a Petrem Ginzem v tehdejší protektorátu Böhmen und Mähren. Autorka provede všestranné srovnání těchto dokumentů na pozadí historických událostí.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: tištěná

Seznam odborné literatury:

Franková, Anne, Deník, Triáda, Praha, 2006

Pressburger, Chava, Deník mého bratra, Trigon, Praha, 2004

Lindwer, Willy, Anne Frank - Die letzten sieben Monate, Augenzeuginnen berichten, Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2004

Vedoucí bakalářské práce: PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
Katedra cizích jazyků

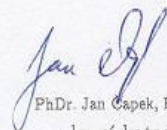
Datum zadání bakalářské práce: 30. dubna 2008

Termín odevzdání bakalářské práce: 31. března 2009



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2008

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 2. 3. 2010

Monika Tesařová

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Herrn PhDr. Jan Čapek, PhD. für die wertvollen Ratschläge, die er mir als Konsultant meiner schriftlichen Arbeit geleistet hat.

Des Weiteren gehört mein Dank Frau Karin Dengler von dem Museum von Yad Vashem in Israel und Frau Zuzana Zadrobílková von dem Verlag Trigon. Vor allem möchte ich mich bei Frau Chava Pressburger für ihre Zeit und Hilfe beim Verfassen meiner Arbeit bedanken.

ANNOTATION

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit zwei authentischen Tagebüchern, die während des zweiten Weltkrieges entstanden. Diese Tagebücher wurden von zwei heranwachsenden Autoren jüdischer Abstammung geschrieben. Eins davon verfasste Anne Frank in den Niederlanden und das andere Petr Ginz in dem damaligen Protektorat Böhmen und Mähren.

Das Ziel dieser Arbeit ist zu zeigen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede diese Werke verbinden bzw. trennen.

SCHLAGWÖRTER

Tagebuch, Holocaust, Juden, Anne Frank, Petr Ginz, Vergleich

NÁZEV

Srovnání dvou deníků – Anne Frankové a Petra Ginze

SOUHRN

Předkládaná práce se zabývá dvěma autentickými deníky, které vznikly během 2. světové války. Tyto deníky byly vytvořeny dvěma dospívajícími autory židovského původu. Jeden sepsala Anne Franková v Nizozemsku a druhý Petr Ginz v tehdejším protektorátu Čechy a Morava.

Cílem této práce je ukázat, co tato díla spojuje a v čem se naopak liší.

KLÍČOVÁ SLOVA

deník, holocaust, židé, Anne Frank, Petr Ginz, srovnání

TITLE

Comparison of two diaries – Anne Frank and Petr Ginz

ABSTRACT

The presented paper deals with two authentic diaries which were written during the Second World War. Authors of these diaries are two adolescents of Jewish origin. One

kept Anne Frank in the Netherlands and the second one Petr Ginz in the former Protectorate of Bohemia and Moravia.

The aim of this paper is to show what these two diaries have in common and in what they differ.

KEYWORDS

diary, holocaust, Jews, Anne Frank, Petr Ginz, comparison

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	10
2. Geschichtlicher Hintergrund	13
2.1. Juden in den Niederlanden	14
2.2. Juden in dem Protektorat Böhmen und Mähren.....	16
2.3. Antisemitische Regeln	18
3. Anne Frank	21
3.1. Das Leben von Anne Frank.....	21
3.2. Das Tagebuch.....	22
3.3. Der Fund des Tagebuches	27
4. Petr Ginz	28
4.1. Das Leben von Petr Ginz	28
4.2. Das Tagebuch.....	29
4.3. Der Fund des Tagebuches	32
5. Vergleich	33
5.1. Leben.....	33
5.2. Tagebücher	35
6. Zusammenfassung	46
7. Shrnutí	49
8. Quellenverzeichnis	51
Anhang	54

1. Einleitung

„Holocaust znamenal smrt pro jeden a půl milionu židovských dětí, z nichž většina odešla z světa anonymně. Deníky Petra Ginze přináší symbolické svědectví i jejich jménem.“

(Holocaust bedeutete den Tod für etwa anderthalb Millionen jüdischer Kinder, von denen die meisten anonym die Welt verließen. Die Tagebücher von Petr Ginz bringen das symbolische Zeugnis auch in ihrem Namen.)¹

Anne Frank Tagebuch ist ebenfalls ein solches Werk, das für viele ermordete Kinder spricht.

Anne Frank und Petr Ginz sind nur zwei Namen von über sechs Millionen ermordeten Juden, Sinti und Romas in der Zeit, die als Holocaust bekannt wurde. Zwei Jugendliche, die dasselbe Schicksal erlebten. Beide waren jüdischer Abstammung und ihr Leben endete mit dem Tod in einem Konzentrationslager. An beide Personen erinnern die Tagebücher, die sie selbst schrieben, in die sie ihre Tagesabläufe, Erlebnisse, Gefühle und Gedanken notierten.

Anne Frank wurde ein Symbol für diese Zeit, nachdem ihr Vater ihre Notizen als ein Buch herausgab, Petr Ginz wurde es erst nach mehreren Jahrzehnten nach seinem Tod dank seiner Zeichnung.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Vergleich von zwei authentischen Tagebüchern. Das eine wurde von Anne Frank in den Niederlanden und das andere von Petr Ginz in dem damaligen Protektorat Böhmen und Mähren geschrieben.

Diese Arbeit soll nicht nur von den Leben der Juden, von den antisemitischen Regeln während der Hitlerzeit Auskunft geben, sondern sie soll auch diese zwei Menschen vorstellen, ihre Leben und Tagebücher vergleichen.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem geschichtlichen Hintergrund seit dem Zeitpunkt, als Adolf Hitler im Jahre 1933 die Machtübernahme durchführte und die arische Rasse für übergeordnet hielt. Eins der Unterkapitel widmet sich dem Leben der

¹ PRESSBURGER, Chava: *Deník mého bratra: zápisky Petra Ginze z let 1941-1942*. Trigon, Praha, 2004, Einband. (Übersetzt von der Autorin).

Juden in den Niederlanden, wo Anne Frank lebte und das andere Unterkapitel dem Leben der Juden in dem Protektorat Böhmen und Mähren, wo Petr Ginz sein Leben verbrachte. Auch die antisemitischen Regeln werden in einem der Unterkapitel beschrieben, die im Laufe der Zeit in Kraft traten und die das Leben der jüdischen Menschen beeinflussten.

Das zweite Kapitel behandelt das Leben und das Tagebuch von Anne Frank. Es befasst sich damit, wie sie vor dem Jahr 1942, bevor sie sich vor den Nazis versteckten aber auch nach diesem Untertauchen, lebten. Weiter wird darin erzählt, was das Tagebuch an sich überhaupt für Anne bedeutete. Man bekommt dadurch den Einblick, wie sie sich fühlte, was sie bedrückte oder worüber sie sich freute. In einem weiteren Unterkapitel wird auch den Lesern mitgeteilt, wie das Tagebuch gefunden wurde, als die Untergetauchten verhaftet wurden.

Der dritte Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Leben von Petr Ginz und auch mit seinem Werk. Weil er mit seiner Familie bis zu seiner Deportation zu Hause lebte, konnte er in seinen Notizen mitteilen, wie das Leben der Juden schrittweise durch verschiedene Anordnungen eingeschränkt wurde. In diesem Kapitel wird auch geschrieben, wann und wie er seine Notizen verfasste und was er sich notierte. Ein Unterkapitel widmet sich genau wie bei Anne dem Fund des Tagebuches.

Das Hauptthema des vierten Kapitels bildet der Vergleich von Leben und Tagebüchern der beiden jungen Autoren, die jüdischer Herkunft waren. Dieser Teil der Arbeit beschreibt, was sie gemeinsam haben und wie sie sich voneinander unterscheiden, wie sie lebten oder auch in welchen Konzentrationslagern sie waren.

Weiter widmet sich die Arbeit dem Vergleich von den zwei Werken, die die Erinnerungen und Erlebnisse der beiden Personen beschreiben, die sie während des zweiten Weltkrieges notiert haben. Es wird verglichen, ob sie ähnliche Sachen und Ereignisse in ihren Notizen schrieben oder ob sich jeder von ihnen anderen Angelegenheiten und Sachen widmete.

Das Ziel dieser Abschlussarbeit ist nicht nur von den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Autoren oder ihrer Tagebücher Auskunft zu geben, sondern auch zu zeigen, was Kinder in der Zeit, mit der sich unsere Gesellschaft immer noch beschäftigt, fühlten und erlebten. Womit sich die Kinder abfinden mussten, unter welchen Umständen sie lebten und wie es für sie war, als sie ihre gewohnte Umgebung verlassen mussten.

2. Geschichtlicher Hintergrund

Im Jahre 1929 bekam die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei), an deren Spitze Adolf Hitler stand, immer mehr Anhänger. Hitler war der Meinung, dass die Deutschen Übermenschen waren und dass die Juden die Schuld an der Armut und Arbeitslosigkeit trugen. Damit schloss er sich dem Antisemitismus an.

Weil vielen Menschen Hitlers Gedanke gefiel, gaben sie bei der Wahl ihre Stimme der NSDAP. Im Jahre 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler. Sie wollten die Demokratie abschaffen und alle Widerstände wurden mit einem Aufenthalt im Gefängnis bestraft. Die Folge war, dass diese Gefängnisse sehr schnell überfüllt waren und die Konzentrationslager gebaut werden mussten. Im Jahre 1942 beschlossen die Nazis mehr als elf Millionen europäische Juden zu töten. Das war ein weiterer Grund, warum man die Vernichtungslager baute. Es wurden vor allem Lager in Polen gebaut und unter dem Vorwand dort Arbeit zu finden, transportierte man dorthin die Juden. Die meisten Transportierten glaubten es.

Hetzerei gegen die Juden fand man in der Zeitung, in dem Radio oder Fernsehen und das Leben für sie wurde immer schwieriger.

Viele Leute machten sich Sorgen um ihre Familien und suchten nach Möglichkeiten aus Deutschland zu fliehen. Einigen gelang dieses, aber andere, vor allem die Alten, Armen und Schwachen, blieben in dem Land und mussten sich damit abfinden, dass sie die harten antijüdischen Gesetze einzuhalten hatten.

In allen Ländern, wo Hitler an der Macht war, traten im Laufe der Zeit verschiedene Regeln in Kraft, die alle Juden zu befolgen hatten. Sie wurden immer härter und so flohen viele Juden aus ihrem Land. Einige von ihnen suchten sich Verstecke um sich vor der Naziverfolgung zu schützen. Einige blieben und mussten sich den antisemitischen Regeln unterordnen. Noch viele weitere Juden wurden bis zu Kriegsende verhaftet und deportiert.

2.1. Juden in den Niederlanden

Viele Flüchtlinge verließen aus Deutschland in die Niederlande. Doch am 10. Mai 1940 überfiel die deutsche Armee auch dieses Land. Die königliche Familie und die Regierung flohen nach England und am 14. Mai wurde Rotterdam bombardiert.

Die Niederlande kapitulierten, nachdem die Drohungen von den Nazis gekommen waren, dass sie auch weitere Städte vernichten könnten.

Nach dem ersten Kriegsjahr, wann man nicht viel von der Besetzung merkte, musste jeder Niederländer im Jahre 1940 angeben, ob er Jude ist oder nicht.

Im November 1940 wurden alle jüdischen Beamten entlassen, 1941 erhielten alle einen Personalausweis, wo bei den Juden ein „J“ stand.

Im Laufe der Zeit traten die Gesetze gegen Juden in Kraft, die in allen weiteren okkupierten Ländern befolgt werden mussten.

Einige Niederländer hielten dann keinen Kontakt mehr zu den Juden, weil es ihnen sehr gefährlich vorkam. Das gefiel den Nazis, weil sie beabsichtigten, die jüdische Bevölkerung von der restlichen Gesellschaft auszugrenzen.

„Zu unserem großen Leidwesen und zu unserem großen Entsetzen haben wir gehört, dass die Stimmung uns Juden gegenüber bei vielen Leuten umgeschlagen ist. Wir haben gehört, dass Antisemitismus jetzt auch in Kreisen aufkommt, die früher nie daran gedacht hätten. Das hat uns tief, tief getroffen. Die Ursache von diesem Judenhass ist verständlich, manchmal sogar menschlich, aber trotzdem nicht richtig. Die Christen werfen den Juden vor, dass sie sich bei den Deutschen verplappern, dass sie ihre Helfer verraten, dass viele Christen durch die Schuld von Juden das schreckliche Los und die schreckliche Strafe von so vielen erleiden müssen.“²

Am 29. Juni 1942 veröffentlichte man in allen niederländischen Zeitungen, dass die Juden in die Arbeitslager nach Deutschland deportiert werden.

Die Juden bekamen eine Zuschrift, dass sie sich an einer bestimmten Adresse melden sollten und dort erfuhren sie, wann ihr Zug abfährt. Das Einzige, was sie wussten, war, dass sie zuerst nach Westerbork deportiert werden. Einige Juden planten unterzutauchen

² FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2008, S. 283f.

und weil sich viele von ihnen nicht bei der Polizei meldeten, verhärteten die Deutschen ihre Vorgehensweise und kamen bei den Juden persönlich vorbei und nahmen sie gleich mit oder führten Razzien durch, bei denen sie ein Stadtteil absperreten und die jüdischen Personen verhafteten.

Auch die niederländische Bevölkerung half den Deutschen, sie stahlen zum Beispiel die wertvollen Sachen, die zu Hause hinterlassen wurden.

Im Juli 1942 fing man mit den Deportationen aus den Niederlanden nach Osten an. Es wurden auch einige Namenslisten erstellt, die diese Menschen vor den Osttransporten schützten. Sie wurden schrittweise entweder nach Theresienstadt oder Bergen-Belsen deportiert. Der letzte Transport von holländischen Juden nach Theresienstadt kam am 4. September 1944. Für die deutsche Lagerverwaltung waren diese holländische Transporte besonders lukrativ, weil sie den Niederländern das wegnahmen, was sie mit sich brachten, vor allem Geld, Schmuck, Butter, Schokolade, Rauchware oder Kakao.³

Ende September 1943 blieben in den Niederlanden nur wenige Juden übrig und seit diesem Zeitpunkt bemühten sich die Nazis die Untergetauchten vorzufinden. Und das gelang ihnen in vielen Fällen.

Eine der Möglichkeiten für die Juden sich weiterhin vor den Nazis zu wehren, war das Untertauchen. Es war sehr schwer ein Ort für sich zu finden, wo man sich verstecken konnte und noch schwieriger war es für die ganze Familie. Deshalb schickte man oft die eigenen Kinder zu fremden Leuten, für die es einfacher war Kinder zu beschützen und als ihre nichtjüdischen Neffen oder Nichten auszugeben und aus der Stadt zu bringen.

Einige Juden hatten Glück und fanden ein Versteck und Freunde oder Bekannte, die ihnen Essen, Zeitungen brachten und für sie andere Besorgungen erledigten. Diese Helfer nahmen damit eine große Last auf sich, weil ihnen für solche Mithilfe eine hohe Strafe drohte.

³ Vgl. HYNDRÁKOVÁ, Anna, KREJČOVÁ, Helena, SVOBODOVÁ, Jana: *Prominenti v ghettu Terezín 1942-1945*. Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, Praha, 1996, S. 53.

Am Kriegsanfang gab es keine Untergrundorganisation, die den Untergetauchten half. Sie entstand erst im Jahre 1943, aber da waren die meisten Menschen schon nach Osten deportiert.

„Es gibt viele Organisationen wie „Freie Niederlande“. Sie fälschen Personalausweise, geben Untergetauchten Geld, treiben Verstecke auf, beschaffen untergetauchten christlichen jungen Männern Arbeit, und es ist erstaunlich, wie oft, wie nobel und wie uneigennützig diese Arbeit verrichtet wird und wie die Leute unter Einsatz ihres Lebens anderen helfen und andere retten.“⁴

Seit dem Beginn des Krieges mangelte es an Nahrungsmitteln, einige waren nicht mehr zu bekommen und in der Zeitung standen nur von der Besatzungsmacht genehmigte Artikel.

Deshalb gründete man die illegalen Zeitungen, wo stand, was wirklich passierte. Leute hörten heimlich „Radio Oranje“, ein Programm des englischen Rundfunks auf Niederländisch. Im Jahre 1943 merkten die Leute immer öfters, dass die Deutschen den Krieg verlieren werden und so nahm der Widerstand zu. Die Deutschen erschossen diese Leute gleich auf der Straße.

Ungefähr 25 000 von insgesamt 140 000 Juden tauchten in den Niederlanden unter. Nach Schätzungen überlebten von ihnen etwa 16 000 und die restlichen ungefähr 9 000 wurden noch entdeckt und deportiert.⁵

Im Jahre 1944 befreiten die Alliierten den Süden der Niederlande, der Rest blieb weiter besetzt. Erst am 5. Mai 1945 wurden auch die restlichen Niederlande frei.

2.2. Juden in dem Protektorat Böhmen und Mähren

Schon in der Zeit der Zweiten Republik wollte man die Judenfrage lösen. Deutschland wollte, dass es nach seinem Vorbild erfolgt. Rašín forderte, dass eine Kommission die tschechische nationale Treue bei den Juden überprüft.

⁴ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 176.

⁵ ROL, Ruud van der, VERHOEVEN, Rian: *Anne Frank*. Anne Frank Stichting, Amsterdam, 2008, S. 33.

Als Hauptgrund für den Zerfall des tschechischen Volkes wurden vor allem die Juden bezeichnet.

“Národ je útvar přirozený, daný krví, jazykem a půdou, k němuž nelze přistoupiti pouhým projevem vůle. Proto Židé, kteří jsou národem zvláštním, i když mluví některým slovanským jazykem, nejsou našimi národními příslušníky. Židé budou zásadně považováni za jinonárodní menšinu a jejich právní postavení bude upraveno zvláštním zákonem.“

(Die Nation ist ein natürliches Gebiet, bestimmt durch das Blut, die Sprache und das Land, zu dem man nicht nur durch Willenäußerung beitreten kann. Deshalb sind Juden, die eine besondere Nation vorstellen, nicht Angehörige unseres Volkes, auch wenn sie eine der slawischen Sprachen beherrschen. Die Juden werden grundsätzlich für eine andere Volksminderheit gehalten und ihre rechtliche Stellung wird durch ein besonderes Gesetz reguliert.)⁶

Seit dem Januar 1939 entstanden viele antisemitische Gesetze und Maßnahmen. Und zu dieser Zeit tauchten auch Bemühungen auf, wie man den Begriff „Jude“ definieren sollte:

„Za osobu neárijského původu ve smyslu tohoto opatření pokládá se ten, který pochází z jednoho, nebo obou rodičů původu židovského, bez ohledu na náboženské vyznání této osoby a jeho rodičů v době vyhlášení tohoto opatření.“

(Für eine Person nicht arischer Abstammung, in dem Sinne dieser Maßnahme, wird derjenige gehalten, der einen oder beide Elternteile jüdischer Abstammung hat, ohne Hinsicht auf das Religionsbekenntnis dieser Person und seinen Eltern in der Zeit der Ankündigung dieser Maßnahme.)⁷

Die Slowaken meinten, dass man für einen Juden solche Person erklären sollte, deren beide Großeltern jüdischer Religion oder Abstammung waren.“⁸

⁶ RATAJ, Jan: *O autoritativní národní stát: ideologické proměny české politiky v druhé republice 1938-1939*. Karolinum, Praha, 1997, S. 103. (Übersetzt von der Autorin).

⁷ ebd. S. 110. (Übersetzt von der Autorin).

⁸ ebd. S. 111.

Am 16. März 1939 proklamierte man das Protektorat Böhmen und Mähren. Ein „Ghetto ohne Mauern“ sollte der Anfang für die Endlösung der Judenfrage sein.

Der Antisemitismus der Zweiten Republik ging nach der Okkupation in die praktische antijüdische Politik über. Die Protektoratregierung interessierte sich für die Übernahme des jüdischen Eigentums in ihren eigenen Besitz.

Diese Regierung verbot den jüdischen Ärzten ihre Praxis in den öffentlichen Institutionen auszuüben und beendete auch die Praxis der jüdischen Rechtsanwälte. Die Juden sollten aus allen Führungspositionen in den Industriebetrieben und anderen Organisationen ausgeschlossen werden.

Am Anfang unterstützten die nazistischen Behörden die Emigration der jüdischen Bevölkerung, aber im Laufe der Zeit wurde die Auswanderung immer schwieriger. Die Anzahl der Länder, die noch weitere Emigranten aufnahmen, wurde immer niedriger und einige Länder setzten ein Jahreslimit für die neuen Flüchtlinge fest.

Im Mai 1945 wurde das Protektorat Böhmen und Mähren von der amerikanischen im Westen und der sowjetischen Armee in dem restlichen Gebiet befreit und aufgelöst.

Genau wie in allen anderen okkupierten Ländern, verhärteten sich die Regeln gegen Juden und das Leben wurde für sie immer schwerer und anstrengender.

2.3. Antisemitische Regeln

Gleich nach der Machtübernahme von Hitler in dem Jahr 1933 fingen die Nazis an, die Konzentrationslager zu bauen. Das erste Lager eröffnete Himmler nur sieben Wochen später in der deutschen Stadt Dachau.

Am 15. September 1935 hielt Adolf Hitler eine Rede, in der er die Nürnberger Gesetze verkündete. Diese Gesetze beinhalteten die Punkte der nazistischen antisemitischen Politik, Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und Reichsbürgergesetz. Daraus folgte, dass man die Juden um ihr Grundrecht brachte.

Die Nazis unterschieden nach diesen Gesetzen, ob es sich um einen Volljuden oder jüdischen Mischling handelte. Die Mischlinge wurden dann noch in Mischlinge ersten Grades (Halbjuden) oder zweiten Grades (Vierteljuden) eingeteilt.

Das geschah je nach Anzahl der jüdischen Großeltern, ob sie aus einer Ehe oder einer außerehelichen Beziehung mit einem Juden entstammten, oder ob sie mit einem Juden verheiratet waren.

Je nach der Gruppe, in die eine bestimmte Person gehörte, richteten sich auch die Regelungen und Einschränkungen für die Juden.

Dem Attentat auf den nazistischen Diplomaten in Paris am 9. November 1938, das der Jude Herschel Grynszpan verübte, folgte die Kristallnacht oder auch Reichspogromnacht genannt. In dieser Nacht zerstörten die Nazis die jüdischen Synagogen und Geschäfte. Dieses Geschehen war ein wichtiger Grund weitere Vorkehrungen gegen die Juden zu treffen. Nach diesen Ereignissen wurden viele Juden in die Konzentrationslager deportiert.

Seit September 1938 wurden die Juden von allen Schulen ausgeschlossen und mussten die jüdischen besuchen. Auch die Maßnahmen zur Rassensegregation in den Zügen, Wartezimmern und Restaurants traten in Kraft.

Eine der weiteren Regeln war auch, dass die jüdischen Personen in die separaten Blöcke umziehen mussten.

Im Dezember 1938 nahm Himmler den Juden eine Bewegungsmöglichkeit weg, indem er ihnen den Führerschein aufhieb. Das sollte bei der Konzentration der Juden behilflich sein. Seit März 1939 hatten die arbeitslosen Juden keine andere Möglichkeit als die Zwangsarbeit.

Nach dem Anfang des Krieges verhärtete Hitler und seine SS-Männer das Regime und für die Juden war es unmöglich ein normales Leben zu führen.

Seit September 1939 durften sie sich nicht nach acht Uhr abends auf der Straße aufhalten. Ihre freie Bewegung wurde in vielen Bereichen nur auf eine bestimmte Zeit begrenzt und in viele Orte wurde ihnen der Eintritt ganz verboten.

Die meisten Nahverkehrsmittel durften sie nur in unsinnigen Stunden und einige gar nicht benutzen. Die Juden mussten ihre Telefonapparate abgeben und dann später wurde

ihnen das Telefonieren vollkommen verboten und die Telefonzellen trugen die Aufschrift „Den Juden Telefonieren verboten“.

Die speziellen Personalausweise gab es schon seit dem August 1938 und mit dem Krieg wurden sie eine Grundlage für das neue Repressionssystem. Auf die Nahrungsmittelkarten druckte man das Zeichen „J“, das für weitere beschränkende Zwecke diente. Seit Dezember 1938 kürzte man den Juden die Rationierungen und legte ihnen bestimmte Einkaufszeiten fest, weil sie beabsichtigten die Juden verhungern zu lassen. Nach einiger Zeit merkten die SS-Männer, dass sie dank den Gefangenen in den Konzentrationslagern eine billige Arbeitskraft hatten und so ließen sie zu, dass die Juden Pakete mit dem Essen von zu Hause erhielten.⁹

Weiter versuchten sie mit der aufreibenden Arbeit die Juden zu liquidieren, weil sich auf die nicht arischen Menschen die deutschen Arbeitsgesetze nicht bezogen. Die deutschen Arbeitgeber nutzten es aus und schafften das Gehalt für die Feiertage ab.

Am Anfang des Jahres 1940 erfasste man die Gesetze, die den Juden alle finanziellen Zuschüsse und Sozialbeiträge wegnahm. Im Oktober 1941 erschien ein neues Arbeitsgesetzbuch für die Juden, das den Arbeitgebern ermöglichte, die vierzehnjährigen jüdischen Jungen in der Arbeit für unbestimmte Arbeitsstunden zu halten. Die Juden hatten keinen Anspruch auf Schutzkleidung und andere Schutzmittel. Seit September 1941 mussten alle Juden, die älter als sechs Jahre waren, den Davidstern, einen schwarzen Stern mit gelbem Untergrund und in der Mitte mit der Aufschrift „Jude“, tragen. Der Grund dafür war, dass jeder Mensch gleich erkennen konnte, dass es sich um eine jüdische Person handelt.

Im Laufe der Zeit transportierte man viele Juden in die Konzentrationslager, wo sie zu der Zwangsarbeit angesetzt wurden. Viele von ihnen starben entweder an einer Krankheit, Erschöpfung oder wurden aus einem anderen Grund ermordet.

⁹ MOULIS, Miloslav: *Průvodce po nacistických koncentračních táborech*. Český svaz bojovníků za svobodu, Praha, 1998, S. 7.

3. Anne Frank

3.1. Das Leben von Anne Frank

Anneliese Marie Frank, bekannt als Anne Frank, wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main als Tochter jüdischer Eltern - Otto Frank und Judith Frank-Holländer geboren. Sie hatte eine ältere Schwester Margot, die in dem Jahre 1926 geboren wurde. Die Familie lebte in Deutschland bis Adolf Hitler im Januar 1933 an die Macht kam. Dann flüchteten sie nach Amsterdam, in die Niederlande. Zuerst fuhr der Vater nach Amsterdam um dort die Firma Opekta-Werke zu gründen und eine neue Wohnung zu finden. Im Dezember 1933 zog Margot und ihre Mutter Edith nach Amsterdam, Anne kam erst im Februar 1934 nach, als das Haus fertig eingerichtet war. Die Franks waren Deutsche und liberale Juden. Liberale Juden heißt, dass sie sich den Traditionen der jüdischen Religion verbunden fühlten, aber nicht strenggläubig waren.

Anne besuchte seit 1934 den Montessori-Kindergarten und dann die Montessori-Schule. Seit 1938 durften die jüdischen Kinder nicht mehr alle Schulen besuchen und deshalb gingen die Schwestern Frank in das Jüdische Lyzeum.

In der Firma ihres Vaters arbeitete auch Miep Santrouschitz, verheiratet Gies, die mit Otto Frank Freundschaft schloss und auch sich viel mit Anne unterhielt. Sie war die Person, die zusammen mit ihrer Assistentin Bep Voskuijl während der Untertauchzeit der Familie half.

Im Jahre 1938 wurde ein zweites Unternehmen gegründet und Hermann van Pels, der mit seiner Familie auch aus Hitler-Deutschland floh, wurde Ottos Geschäftspartner. Später tauchte die Familie van Pels mit den Franks in dem Hinterhaus unter.

Seit dem 6. Juli 1942, zwei Jahre nach dem Überfall und der Besetzung der Niederlande als die Gesetze gegen die jüdischen Menschen verschärft wurden, versteckte sich die Familie Frank, zusammen mit der Familie van Pels, in dem Hinterhaus in der Strasse Prinsengracht 263 in Amsterdam. Im November 1942 kam zu den zwei Familien eine weitere Person in das Versteck. Es war Fritz Pfeffer, den die Franks seit ein paar Jahren kannten. Sie tauchten unter, weil Margot einen Aufruf zum Transport bekam und ihre Eltern das verhindern wollten.

Zwei Jahre lang blieben sie in dem Versteck, wo sie versuchten möglichst normal zu leben. Aber 1944 wurden sie verraten, am 4. August von Nazis festgenommen und vier Tage später in das Konzentrationslager Westerbork in die Strafbaracke deportiert. Alle acht Untergetauchten verlegte man am 3. September 1944 mit dem letzten Transport in das Vernichtungslager in Auschwitz. Ende Oktober 1944 fuhren Anne und Margot mit dem sogenannten Evakuierungstransport in das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Dort starb Anne Ende Februar oder Anfang März 1945 an Typhus. Ein Monat später, am 12. April wurde dieses Lager von England befreit.

Annes Mutter Edith starb im Januar 1945 in dem Frauenlager in Auschwitz-Birkenau an Hunger und Erschöpfung.

Margot starb wie Anne selbst in Bergen-Belsen an Typhus, nur wenige Tage vor ihrer Schwester.

Der Vater der beiden Mädchen überlebte als Einziger der Familienmitglieder und als Einziger der Untergetauchten den Krieg. Er wurde in Auschwitz mit anderen Menschen am 27. Januar 1945 von den Russen befreit. Er kehrte zurück nach Amsterdam und nach einiger Zeit zog er in die Schweiz um. Otto starb am 19. August 1980 und widmete seine Zeit dem Tagebuch von Anne.

Darüber, was in der Zeit zwischen der Verhaftung und dem Tod in Bergen-Belsen mit Anne geschah, gibt es nur wenige Informationen dank den Augenzeuginnen, die Margot, Anne und ihre Mutter in einem Konzentrationslager trafen.

Diese Frauen berichteten dann in dem Buch „Die letzten sieben Monate“¹⁰, was die Frauen Franks dort durchmachten und zum Beispiel auch das, dass sie in der Batterieabteilung tätig waren.

3.2. Das Tagebuch

Anne Frank bekam ihr Tagebuch zu ihrem 13. Geburtstag am 12. Juni 1942 von ihren Eltern. Es handelte sich um ein rot-weiß kariertes Buch mit einem festen Einband. In ihrem Tagebuch suchte sie eine Unterstützung, eine Freundin für sich.

¹⁰ LINDWER, Willy: *Anne Frank: Die letzten sieben Monate. Augenzeuginnen berichten*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2004.

„Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine große Stütze sein.“¹¹

Am 20. Juni 1942 gab es zwei Einträge, einer ist ohne Anrede, der andere mit und Anne selbst nannte es die feierliche Einweihung des Buches.

„Um nun die Vorstellung der ersehnten Freundin in meiner Phantasie noch zu steigern, will ich nicht einfach Tatsachen in mein Tagebuch schreiben wie alle andern, sondern ich will dieses Tagebuch die Freundin selbst sein lassen, und diese Freundin heißt Kitty.“¹²

Die einzelnen Einträge stammten aus dem Zeitraum vom 12. Juni 1942 bis zum 1. August 1944. Drei Tage später fand man die Familie und die weiteren Personen in ihrem Versteck und verhaftete sie.

Ihre Notizen schrieb sie auf Niederländisch und sie sollten eine Grundlage für ihr Buch sein.

Im Laufe der Zeit entstanden mehrere Fassungen. Anne führte ihr ursprüngliches Tagebuch aber gleichzeitig überarbeitete sie selbst ihre Notizen, ließ einige weg und auf der anderen Seite fügte sie einige dazu. So entstand die zweite Fassung von Anne, die sie selbst korrigierte. Als Otto Frank nach dem Krieg ihr Tagebuch veröffentlichen wollte, setzte er aus den beiden Fassungen von Anne eine dritte zusammen, die gekürzte.

Die Echtheit des Tagebuches wurde von einigen Holocaustleugnern angezweifelt und auch dem englischen Historiker David Irving kam es als eine Fälschung vor, die erst nach dem Krieg geschrieben wurde. Das durchgeführte Gutachten bestätigte aber die Echtheit des Buches.¹³

¹¹ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 11.

¹² ebd. S. 20.

¹³ http://zpravy.idnes.cz/anne-frankova-autorka-nejславnejsiho-deniku-sveta-by-slavila-80-narozeny-1u1-/zahranicni.asp?c=A090610_150329_zahranicni_zra (3.3.2010)

Anne Frank benutzte in ihren Notizen für die Personen, die mit ihrer Familie in dem Versteck waren und für diejenigen, die ihnen halfen, Decknamen.

Die Pseudonyme der einzelnen Personen lauteten:

Johannes Kleiman – im Buch Herr Koophuis

Victor Kugler – im Buch Herr Kraler

Bep Voskuijl – im Buch Elli Vossen

Herr voskuijl – im Buch Herr Vossen

Miep Gies – im Buch Miep van Santen

Jan Gies – im Buch Henk van Santen

Familie van Pels – im Buch Familie van Daan

Fritz Pfeffer – im Buch Albert Dussel

Otto Frank, als er das Tagebuch zusammenstellte, verwendete aber nicht die Decknamen für seine eigene Familie, die sich Anne ausdachte. Er verwendete ihre richtigen Namen aus dem Grund, weil diese Personen, seiner Meinung nach, verdienen, mit ihren eigenen Namen genannt zu werden. Aber für die anderen Personen in dem Versteck benutzte er die von Anne selbst ausgedachten Namen.

Bei den Helfern wurden letztendlich auch die richtigen Namen genannt.

Der erste Eintrag stammte vom 12. Juni 1942 und Anne fing damit an, wie sie es bekam. Nach einigen Einträgen verwendete sie das erste Mal die persönliche Anrede für ihr Buch. Sie nannte es Kitty und verabschiedete sich mit Deine Anne.

An der Anrede ist zu sehen, dass sie das Tagebuch als ihre Freundin sah, sie benutzte die Anreden wie Liebe, Liebste oder Beste Kitty.

Bei ihrem Abschied am Ende der Tagesnotiz verwendete sie verschiedene Formeln: Anne Frank, Deine Anne, Deine Anne M. Frank, Deine dankbare und frohe Anne, Deine ergebene Anne.

Die Notizen selbst beinhalten nicht nur die Beschreibungen, was während des bestimmten Tages passierte, sondern auch die Beschreibung des Versteckes, verschiedene Skizzen von dem Hinterhaus, Fotos von den Familienmitgliedern, ein Bild von dem Heft, das Anne zu ihrem Geburtstag bekam und als ihr Tagebuch nutzte. In

einem Eintrag stellte sie ihre Mitschüler vor und eine kleine Charakteristik von den Leuten ist hier auch zu finden.

Sie beschrieb die Gefühle und persönliche Sachen, wie zum Beispiel welches Verhältnis sie zu ihrem Vater, ihrer Mutter und Margot hatte und auch was sie für den Jungen Peter, der mit in dem Versteck war, empfand.

Am 20. Juni 1942 schrieb sie, dass sie selbst nicht daran glaubt, dass sich jemand für ihre Tagebücher später interessieren würde, die sie als junges Mädchen schrieb.

„Es ist für jemanden wie mich ein eigenartiges Gefühl, Tagebuch zu schreiben. Nicht nur, dass ich noch nie geschrieben habe, sondern ich denke auch, dass sich später keiner, weder ich noch ein anderer, für die Herzergüsse eines dreizehnjährigen Schulmädchens interessieren wird.“¹⁴

Sie widmete sich nicht nur den persönlichen Sachen, sondern sie beschäftigte sich auch mit ernsteren Angelegenheiten.

Sie beschrieb Judengesetze, die im Laufe der Zeit in Kraft traten und auch die Planung und Vorbereitung des Versteckes und den Weg dorthin. Als der Vater Anne mitteilte, dass sie untertauchen, vertraute sie sich ihrem Tagebuch am 5. Juli 1942 an:

„Du weißt‘, sagte er, ‘dass wir schon seit mehr als einem Jahr Kleider, Lebensmittel und Möbel zu anderen Leuten bringen. Wir wollen nicht, dass unser Besitz den Deutschen in die Hände fällt. Aber noch weniger wollen wir selbst geschnappt werden. Deshalb werden wir von uns aus weggehen und nicht warten, bis wir geholt werden.“¹⁵

Ein Tag später, am 6. Juli, tauchte die Familie in dem Hinterhaus unter. Am 8. Juli erzählte sie, wie sie in das Versteck gingen. Sie spricht auch oft über die Leute, die ihnen halfen, wie sie ihnen Bücher, Lebensmittel und alles, was sie noch brauchten, heimlich mitbrachten.

¹⁴ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 18.

¹⁵ ebd. S. 31.

Sie schilderte nicht nur, was sie an einem Tag machte, sondern auch ihre Vorstellungen, was sie gerne getan hätte, wenn sie nicht in dem Versteck wäre. Das Tagebuch ermöglicht ebenfalls den Einblick in das normale Leben zum Beispiel wie es mit der Toilette oder beim Kochen funktionierte und wie sich alle Untertaucher verhalten mussten um nicht entdeckt zu werden.

Im November 1942 zog eine weitere Person bei ihnen in das Hinterhaus ein, mit dem sich Anne ein Zimmer teilte.

Die Hoffnung, dass der Krieg bald vorbei ist, gaben allen die Nachrichten im Radio, das sie abends in dem Büro des Hauses, wo sich auch ihr Versteck befand, hörten. Einzelne Personen äußerten ihre eigene Meinung zu dem Krieg, der draußen herrschte. Anne entschied sich auch eines Tages den genauen Tagesablauf zu notieren und zu beschreiben.

Mit 14 Jahren hatte sie den Wunsch einmal Schriftstellerin zu werden, aber gleichzeitig dachte sie über den Tod nach. Sie lebte in der Zeit, wo viele Menschen nur aus dem Grund ermordet wurden, weil sie jüdisch waren. Als sie ihren beliebten Füllhalter aus Versehen in den Ofen warf, beichtete sie in ihren Notizen:

„Ein Trost ist mir geblieben, wenn auch ein magerer. Mein Füllhalter ist eingäschert worden, genau, was ich später auch will.“¹⁶

Alle Personen in dem Versteck aber auch die, die ihnen dabei halfen, versuchten das Leben möglichst normal zu gestalten und feierten die Feiertage als wären sie nicht untergetaucht. Anne wünschte sich, dass sie Miep mit ihrem Mann im Versteck besuchen und die Nacht dort verbringen. Dieser Wunsch wurde ihr auch eines Tages erfüllt und sie bereitete auch für diese besondere Angelegenheit ein spezielles Menü.

Am 7. März 1944 sprach sie über eine neue Anne. Sie erzählte darüber, wie sie sich seit dem Jahr des Untertauchens 1942, veränderte. Sie wurde in dem Versteck vernünftiger,

¹⁶ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 146.

ganz anders als sie in dem normalen Leben in Freiheit war: „Dieses Götterleben erlebte eine ganz andere Anne Frank als die, die hier jetzt vernünftig geworden ist.“¹⁷ Annes letzter Eintrag wurde am 1. August 1944 datiert. Da erzählte sie, wie sie sich veränderte und wie sie sich zu diesem Zeitpunkt fühlte.

Ihre Geschichte zeigte man auch als Theaterstück auf der Bühne, sowie auch als Fernsehspiel und Kinofilm. Das Hinterhaus in der Prinsengracht 263 in Amsterdam, wo sie sich viele Monate versteckten, wurde dank der Anne Frank Stiftung nicht abgerissen, wie man es aufgrund des Hauszustandes plante, sondern für die Besucher eröffnet. Im Jahre 2007 überschritt die Besucherzahl erstmals eine Million.

3.3. Der Fund des Tagebuches

Das Tagebuch von Anne Frank wurde dank Miep Gies vor den Nazis sicher. Sie fand es nur wenige Stunden nach der Verhaftung und bewahrte es über den ganzen Krieg bei sich. Es war ihr Wunsch die Notizen nach dem Kriegsende an Anne persönlich zurückzugeben, aber als sie erfuhr, dass Anne in einem Konzentrationslager starb, gab sie diese ihrem Vater Otto Frank, der als einziger von den Familienmitgliedern überlebte.

Miep Gies las die Notizen über all die Jahre nicht. „Es war ihr Geheimnis“, so Miep zu diesem Thema in einem Zeitungsartikel.¹⁸ Erst als Otto Frank gefragt wurde, das Werk seiner Tochter im Ausland zu veröffentlichen, überredete er Miep es endlich zu lesen.

„Had I read it, I would have had to burn the diary because it would have been too dangerous for people about whom Anne had written.“

(Hätte ich es gelesen, hätte ich das Tagebuch verbrennen müssen, weil es zu gefährlich für die Leute gewesen wäre, über die Anne geschrieben hat.)¹⁹

Miep Gies starb am 11. Januar 2010 nach einer kurzen Krankheit in den Niederlanden.

¹⁷ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 202.

¹⁸ http://zpravy.idnes.cz/jeji-zaslouhou-vysel-denik-anny-frankove-prave-slavi-ste-narozneniny-110-zahranicni.asp?c=A090215_195156_zahranicni_anv (2.3.2010)

¹⁹ GIES, Miep, GOLD, Alison Leslie: *Anne Frank remembered*. Simon and Schuster, New York, 1987, S. 214. (Übersetzt von der Autorin).

4. Petr Ginz

4.1. Das Leben von Petr Ginz

Petr Ginz war ein jüdischer Junge aus dem damaligen Protektorat Böhmen und Mähren. Er wurde am 1. Februar 1928 in Prag geboren. Sein Vater, Ota Ginz, war jüdischer Abstammung, seine Mutter, Marie Ginz, war keine Jüdin. Die beiden Kinder, Petr und seine jüngere Schwester Eva, hielt man laut den Nürnberger Gesetzen für Mischlinge ersten Grades. Alle Einschränkungen, Verbote und Anordnungen galten auch für die Kinder Ginz, wie das Tragen vom Davidstern, Ausstoßung von der Schule, Einschränkungen an Essenrationen und weitere, bis auf eine Ausnahme. In das Konzentrationslager wurden sie mit 14 Jahren gebracht.²⁰

Der Junge besuchte die jüdische Schule in der Jáchymova Straße, während des Protektorats Regnart-Gasse genannt, in Prag.

Die Nazis deportierten ihn erst in dem Jahre 1942 nach Theresienstadt und Ende des Jahres 1944 nach Auschwitz, wo er ermordet wurde.

Petr Ginz war künstlerisch begabt, er malte Zeichnungen und Gemälde, machte Linolschnitte, schrieb Tagebücher, Gedichte und Romane. Auch nach der Deportation nach Theresienstadt zeichnete und verfasste Petr seine weiteren Notizen. In diesem Ghetto beteiligte sich an der Untergrundzeitschrift „Vedem“, die man in den Jahren von 1942 bis 1944 herausgab. Zu den selbst geschriebenen Romanen gehören zum Beispiel „Der Weise aus dem Altaigebirge“, „Von Prag nach China“, „In einer Sekunde um die Welt“, „Die Reise in die Mitte der Erde“ und der einzige vollständig erhaltene „Besuch aus der Urzeit“.

Am 28. September 1944 sah man Petr Ginz zum letzten Mal in Theresienstadt, an diesem Tag ging er mit einem Transport in das Vernichtungslager Auschwitz.

Wie seine Schwester in ihrem eigenen Tagebuch mitteilte, litt Petr ein paar Wochen vor der Abfahrt unter Fieber. Ein Bekannter der Familie, der bereits vor Petr nach Auschwitz kam, beobachtete die Ankunft von Petr dort und sah, dass man ihn bei der

²⁰ E-Mail von Chava Pressburger. (Übersetzt von der Autorin). Siehe Anhang.

Selektion auf die Seite schickte, was den Tod in der Gaskammer bedeutete. Über Petrs Schicksal erfuhr seine Familie erst mehrere Jahre nach dem Krieg.

Eva deportierte man in dem Jahre 1944 nach Theresienstadt, dort verbrachte sie ein Jahr und überlebte dort den Holocaust. Nach dem Krieg zog sie nach Israel um. Sie ist unter dem Namen Chava Pressburger als Malerin bekannt. In ihrem Besitz befinden sich auch die Originale des Tagebuchs. Sie setzte sich für die Veröffentlichung ein.

Der Vater wurde erst im Februar 1945 zu dem Transport nach Theresienstadt aufgerufen, nur drei Monate vor dem Kriegsende. Das war der Grund, warum er überlebte. Die nicht jüdische Abstammung der Mutter war der Anhaltspunkt, warum der Familienvater bis zu einer gewissen Zeit vor jedem Transport bewahrt wurde und aus diesem Grunde konnte auch die Mutter in der Wohnung bleiben und wurde nicht in ein Lager deportiert.

Nach dem Krieg zogen die Eltern zu Chava nach Israel, wo beide auch starben.

4.2. Das Tagebuch

Petr Ginz war ein jüdischer Junge, der in seine Hefte verschiedene Ereignisse vom 19. September 1941 bis zum 9. August 1942 notierte. Die Hefte band er selbst aus Altpapier ein. Sein Tagebuch, im Tschechischen „Deník mého bratra“ und im Deutschen „Prager Tagebuch“, setzt sich aus zwei Teilen zusammen, der eine umfasst den Zeitraum vom 19. September 1941 bis zum 23. Februar 1942 und der andere den Zeitraum vom 24. Februar 1942 bis zum 9. August 1942.

Petr benutzte sehr kurze Einträge, kurze Sätze. In den Notizen ist zu lesen, welche Schule, welchen Ort er besuchte, mit wem er unterwegs war, oder ob er zu Hause blieb. In den Notizen unter dem Text sind die Erklärung zu finden, über welches Familienmitglied er gerade sprach. Er schrieb das Tagebuch sehr kurz und bündig. Es beinhaltet auch Petrs Zeichnungen und Malungen. Petr zeichnete auch Abbildungen vom alten und neuen Geld – der Protektoratkrone.

Darin gibt es ebenfalls Fotos von dem originellen Tagebuch, dass Petr in selbst erfundenen Schrift in Theresienstadt notierte.

Petr war auch literarisch talentiert und schrieb Gedichte, die man auch in dem Tagebuch finden kann. Aber er besaß nicht nur dieses Talent, sondern auch den künstlerischen. Er machte Linolschnitte und die Pläne von ihnen findet man wieder in seinem Tagebuch. Er zeichnete auch Bilder von der Wohnung und verschiedenen Orten in der Stadt.

Die graphische Gestaltung seiner eigenen Notizen wurde in die veröffentlichte Ausgabe übernommen. Den Tag zeichnete er mit der arabischen Zahl, den Monat und das Jahr mit der römischen Zahl und die Tagesbezeichnungen in den runden Klammern.

Er widmete sich den historischen Ereignissen. Als er über Heydrichs Tod schrieb, fügte er dann die Folgen von dieser Tat hinzu. Damit sind die Einschränkungen und Transporte gemeint. Aber auch, dass man eine Belohnung für denjenigen, der die Täter anzeigt, ausschrieb.

Zuerst sprach Petr in seinen Notizen nicht über die Konzentrationslager. Er beschrieb das, was die Historiker später dann als „Ghetto ohne Mauern“ bezeichneten. Das Leben in Freiheit, das aber durch unzählige Gesetze und Verordnungen eingeschränkt war. Es gab zwei Welten von Leuten nebeneinander – auf der einen Seite diejenigen, die diese Verordnungen betrafen und auf der anderen Seite diejenigen, die Hitlers Vorstellungen entsprachen.

Er teilte in den Notizen mit, dass er ein neues Buch schreibt und einen neuen Linolschnitt anfertigt.

Jeden Tag beschrieb er in seinen Notizen das Wetter. Er berichtete gleich mit dem ersten Eintrag über das Gesetz vom Tragen des Judensternes:

„Es ist neblig. Die Juden müssen ein Abzeichen tragen, das ungefähr so aussieht:

Auf dem Weg zur Schule habe ich 69 „Sherrifs“ gezählt, Mama hat dann über Hundert gesehen.“²¹

In Petrs Notizen kann man finden, wie die Transporte zeitlich geplant wurden. Für wenige Tage wurden sie eingestellt, nach vier Tagen schickte man einen weiteren Transport und dann gab es mehr als einen Monat keinen. Er notierte sich auch, wer im Transport war:

*„Ehrlich aus der Parallelklasse fährt am Montag mit dem ersten Transport von fünftausend Juden nach Polen.
Jeder darf 50kg Gepäck mitnehmen, Geld, Decken, Essen und Versicherungspolicen.“²²*

Petr widmete sich auch den antisemitischen Regeln und Gesetzen, die unter anderen auch die Aufenthaltsorte für Juden bestimmten:

„Nachmittags mit Papa und Eva in Maniny. Das ist jetzt fast der einzige Ort, wo die Juden noch spazieren gehen dürfen, daher ist es richtig voll dort, obwohl schon etwa über 20 000 Juden aus Prag weggefahren sind.“²³

Petrs Notizen, die erst in Theresienstadt entstanden und auf eine andere Art und Weise verfasst wurden, berichten nachträglich darüber, wie er von seinem Transport erfuhr, wie er sich und seine Familie vorbereiteten und wie es kurz vor der Abfahrt auf dem Messengelände verlief. Diese nachträglichen Eintragungen schrieb er als eine einheitliche Erzählung, wofür er ab einer gewissen Zeit selbst erfundene Geheimschrift benutzte. Dank den Bemühungen von Chava Pressburger die Geheimschrift ihres Bruders zu entschlüsseln, kann man Petrs letzten Gedanken lesen, die er niederschrieb.

Letzter Eintrag stammte aus dem 9. August 1942 und es wurde nur die Information mitgeteilt, dass er sich zu Hause befindet.

²¹ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 29.

²² ebd. S.35.

²³ ebd. S. 95.

4.3. Der Fund des Tagebuches

Dass Petr Ginz ein Tagebuch schrieb und dass dieses den Krieg überstand, erfuhr seine Schwester, Chava Pressburger, erst im Jahre 2003 unter tragischen Umständen.

In diesem Jahr nahm der erste israelische Astronaut Ilan Ramon Peters Zeichnung der Mondlandschaft auf seine erste Mission in das Weltall. Er wollte an das Entsetzen des Holocausts erinnern, weil seine Mutter Auschwitz überlebte. Bei der Rückkehr brannte die Shuttle Columbia ab und damit auch das Bild von Petr Ginz.²⁴

Das alles geschah am 1. Februar, an diesem Tag wäre Petr 75. Jahre alt geworden. Nach diesen Ereignissen meldete sich ein Mann aus Prag bei Chava Pressburger, dass er Peters Notizen auf seinem Speicher fand. Er schickte ihr ein paar Auszüge per E-Mail und sie erkannte Peters Schrift. Dank der moralischen und finanziellen Unterstützung des Museums Yad Vashem in Jerusalem und der Israelischen Botschaft in Prag kamen Peters Notizen in Besitz von Chava Pressburger und sie entschloss sich diese zu veröffentlichen.²⁵

²⁴ <http://www.novinky.cz/zahranicni/1814-sen-izraelskeho-astronauta-skoncil-v-plamenech-raketoplanu.html> (30.10.2009)

²⁵ <http://www.radio.cz/cz/clanek/63339> (1.12.2009)

5. Vergleich

5.1. Leben

Das Leben von Anne Frank, das Leben von Petr Ginz und ihre Werke verbinden viele Gemeinsamkeiten, doch es gibt hier auch einige Unterschiede.

In manchen Einzelheiten ähneln sich die Werke, in anderen unterscheiden sie sich.

Petr war ein jüdischer Junge aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, Anne war auch jüdisch, kam ursprünglich aus Deutschland aber lebte seit dem Jahr 1934 in den Niederlanden. Beide waren im Alter von 13 Jahren als sie begannen ihre Tagebücher zu schreiben.

Die Zeit vor der Ermordung im Konzentrationslager unterscheidet sich bei den zwei Autoren.

Petr schrieb sein Tagebuch in Prag, wo er mit seiner Familie bis zu seinem Transport 1942 lebte. Er konnte sich im Rahmen der antisemitischen Regeln und Anordnungen frei bewegen, wohnte zu Hause, ging dort zur Schule, traf sich mit seinen Freunden. Er konnte darüber Auskunft geben, was er unterwegs auf der Straße sah, was um ihn herum mit den Mitschülern, Freunden, Bekannten und Verwandten passierte.

Anne dagegen verfasste die meisten Notizen in dem Hinterhaus, wo sie sich mit ihrer Familie vor den Nazis in den Jahren 1942 – 1944 versteckte. Sie konnte nicht darüber berichten, was sie auf der Straße sah, weil sie nicht nach draußen gehen durfte. Sie wusste nicht direkt, was mit ihren Freunden und Bekannten geschah. Sie konnte nur darüber informieren, was in dem Versteck vorkam, was sie täglich unternahmen. Über die Begebenheiten außerhalb des Versteckes konnte sie nur dank den Erzählungen der Besucher von draußen oder dem Radio informieren. Annes erster Eintrag ist am 12. Juni 1942 datiert. Bis zum 8. Juli kamen ihre Notizen aus dem Leben in Freiheit. An diesem Tag beschrieb sie, wie sie zusammen mit ihren Eltern und ihrer Schwester untertauchten. Sie teilte mit, wie sie packten, was sie unternahmen um in dem Versteck zu gelangen, wer ihnen auf welche Weise half, welche Vorkehrungen sie vorher zu Hause machten, damit es glaubwürdig aussieht, dass sie vor den Nazis schnell wegliefen.

„Die aufgedeckten Betten, das Frühstückszug auf dem Tisch, ein Pfund Fleisch für die Katze in der Küche, das alles erweckte den Eindruck, als wären wir Hals über Kopf weggegangen. Eindrücke konnten uns egal sein. Weg wollten wir, nur weg und sicher ankommen, sonst nichts.“²⁶

Eine ihrer Gemeinsamkeiten, aber gleichzeitig auch einer der Unterschiede, liegt in ihren Familien. Beide Väter hießen mit dem Vornamen Otto Frank, bzw. Ota Ginz. Beide hatten auch eine Schwester, er eine jüngere und sie eine ältere, aber nur Petrs Schwester überlebte diese Zeit. Annes Schwester starb genauso wie Anne in Bergen-Belsen. Eva Ginz zog nach Israel um. Weil Petrs Mutter arisch war, blieb sie in der Prager Wohnung und auch deswegen überlebte auch der Familienvater, weil erst im Jahre 1945 deportiert wurde, kurz vor dem Kriegsende. Aus Annes Familie überlebte nur der Vater, der in Auschwitz befreit wurde.

Über die Tatsache, dass man Petr in Auschwitz ermordete, erfuhr die Familie erst nach vielen Jahren, weil ein Freund der Familie sich nicht traute, den Eltern es zu erzählen. Annes Vater kehrte zurück nach Amsterdam, dort wartete er auf seine Ehefrau und Töchter. Er befragte viele Leute, die auch aus den Konzentrationslagern zurückkamen, ob sie wussten, was mit seinen Töchtern passierte, bis ihm gesagt wurde, dass sie starben.

Das Leben von diesen zwei jungen Leuten endete in einem Konzentrationslager. Petr wurde in dem Vernichtungslager Auschwitz im Jahre 1944 vergast. Anne befand sich auch in diesem Lager, aber sie wurde mit dem sogenannten Evakuierungstransport aus Auschwitz nach Bergen-Belsen deportiert. Dort brach die Typhusepidemie aus und sie starb im Jahre 1945. Anne ging durch das Lager Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Petr ging den ähnlichen Weg mit dem Unterschied, dass er in dem Ghetto Theresienstadt und in dem Vernichtungslager Auschwitz war.

Petr ging alleine zum Transport nach Theresienstadt, erst in dem Vernichtungslager Auschwitz fuhr er mit einem Verwandten. Anne begleitete seine Mutter und Margot zum Transport nach Auschwitz und nach Bergen-Belsen fuhr sie alleine mit ihrer Schwester. Ihre Mutter blieb in Auschwitz, wo sie starb.

²⁶ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 34.

Nach beiden Autoren wurden Asteroiden benannt, einer trägt den Namen Petrginz, der andere Annefrank und auch nach der Retterin des Anne Frank Tagebuches wurde ein Asteroid genannt - Miepgies.

5.2. Tagebücher

Für die Geschichte sind sehr wichtig die Dokumente und Werke, die während des Krieges entstanden. Sie vermitteln die Geschichte, Gefühle, Ängste und Sorgen der Autoren, die sie in einer bestimmten Zeit hatten. Diese Texte schrieben die Leute, die es selbst erlebt haben. Zu solchen Werken gehörten meistens die Tagebücher. Von Anne Frank und Petr Ginz stammen zwei solche Werke.

„Gestern Abend sprach Minister Bolkestein im Sender Oranje darüber, dass nach dem Krieg eine Sammlung von Tagebüchern und Briefen aus dieser Zeit herauskommen soll.“²⁷

Die Sprachen unterscheiden sich auf Grund der unterschiedlichen Länder, in denen die Autoren lebten. Petr benutzte seine Muttersprache, also Tschechisch, später dann seine Geheimschrift. Bei Anne war es Niederländisch, obwohl sie ursprünglich aus Deutschland kam.

Die beiden Werke überlappen sich in dem Zeitraum vom 12. Juni 1942, wann Anne Frank ihre ersten Notizen verfasste, bis zum 9. August 1942, wann Petr seine letzten schrieb.

Bei Petr wurden die einzelnen Einträge ziemlich regelmäßig geschrieben. Er trug sie bis auf zwei Ausnahmen jeden Tag ein. Es gab keine mit dem Datum 26. September 1941 und 28. März 1942. Ein Datum aber kein Eintrag wurde an den Tagen 22. Juli 1942, vom 28. Juli bis zum 1. August 1942 und vom 5. bis zum 7. August 1942 eingetragen. Bei einigen Tagen gab er nur einen Satz zum Wetter an und sonst wurde nichts mehr

²⁷ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 233.

reingeschrieben. Allgemein sind seine Notizen kürzer und nicht so persönlich wie bei Anne.

Damit hängt zusammen, dass Petr im Vergleich zu Anne Frank keine Anrede für sein Tagebuch verwendete. Bei der Wiedergabe von verschiedenen Gesprächen verwendete Anne die direkte Rede, damit man wusste, wie die Gespräche verliefen.

Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass der Wunsch von den Beiden war, einmal Schriftsteller zu werden.

Anne Frank äußerte am 11. Mai 1944 in ihrem Tagebuch:

„Du weißt längst, dass es mein liebster Wunsch ist, einmal Journalistin und später eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ob ich diese größtenwahnsinnigen (oder wahnsinnigen) Neigungen je ausführen kann, das wird sich noch zeigen müssen, aber Themen habe ich bis jetzt genug. Nach dem Krieg will ich auf jeden Fall ein Buch mit dem Titel „Das Hinterhaus“ herausgeben. Ob mir das gelingt, ist auch die Frage, aber mein Tagebuch wird mir als Grundlage dienen können.“²⁸

Petr, im Gegensatz zu Anne, schrieb nicht direkt, dass er sich das wünscht. Er bemerkte nur, dass er ein neues Buch zu verfassen begann: „Habe mein neues Buch „Der Weise vom Altaigebirge“ angefangen.“²⁹ Zu Lebzeiten schrieb er mehrere Geschichten, Romane oder Gedichte.

Wie schon in dem Kapitel 3.2. über Anne erwähnt wurde, benutzte sie für die Untergetauchten und Helfer Pseudonyme und auch für ihren Vater verwendete sie einige Spitznamen wie zum Beispiel „Papi“ oder „Pim“. Petr benutzte ebenfalls einen Spitznamen für seine Mutter – „Mančinka“.

Der Junge notierte sich, wenn eine neue Regel eingeführt wurde. Das war zum Beispiel, als die Juden aufgefordert wurden Wäsche, Möbel, Nähmaschinen, später dann auch

²⁸ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 278.

²⁹ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 103.

Pelzmäntel, Pelzsachen, Pullover, Wollunterwäsche abzugeben.³⁰ Auf der anderen Seite durften sie aber keine Sachen an Arier geben.

„Von der jüdischen Gemeinde kam ein Brief, dass wir in der Regnart-Gasse zu erscheinen haben. Dort sollen wir unterschreiben, dass wir nichts an Arier verkaufen oder verschenken werden.“³¹

Nicht nur er, sondern auch Anne schilderte in ihrem Werk einige Judengesetze, die man einzuhalten hatte. Beide nannten als Beispiel die Regeln, die Verkehrsmittel betrafen. Anne sprach über das einzige Verkehrsmittel, die Fähre, womit die Juden noch fahren durften.³² Petr darüber, dass sie nicht mehr mit der Linie 1 fahren durften, weil dort zu den meisten Ausstreichungen zwischen den Juden und den Deutschen kam.³³

Die Juden wurden für solche Arbeiten eingesetzt, die vor dem Transporte vorbereitet und erledigt sein mussten. Dazu gehörte zum Beispiel Aufgabe die Säcke zu füllen:

„Habe eine Vorladung bekommen, dass ich in der Schule Säcke mit Sägespänen füllen soll....Die fertigen Säcke werden in den Messepalast gebracht, wo sich die Juden vor der Reise nach Polen fünf Tage lang aufhalten sollen. Auf den Säcken werden sie wohl schlafen.“³⁴

Einige von den Schülern waren dafür zuständig, noch als sie die normale Schule besuchten, die neuen Schulbänke in den, für Juden bestimmten Schulen, zusammenzubauen.

Das Wetter, was Petr regelmäßig Tag für Tag schilderte, war bei Anne nur eine Ausnahme.

³⁰ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 64.

³¹ ebd. S. 42.

³² FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 25.

³³ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006. S. 82.

³⁴ ebd. S. 36.

*„P.S. Dass ich es nicht vergesse: Heute Nacht ist ein Haufen Schnee gefallen.
Jetzt ist schon fast nichts mehr zu sehen, alles ist weggetaut.“³⁵*

Sie konnten sich nicht den gleichen Ereignissen widmen, weil jeder in einem anderen Land unter anderen Bedingungen lebte und vor allem deshalb, weil sich die Tagebücher nur ein halbes Jahr überlappen.

Was die geschichtlichen Ereignisse betraf, die die Lage in der Umgebung der Autoren beeinflussten, befassten sich beide mit dem Thema Attentat. Anne schilderte das Attentat auf Hitler im Jahre 1944:

„Nun werde ich hoffnungsvoll, nun endlich geht es gut. Ja, wirklich, es geht gut! Tolle Berichte! Ein Mordanschlag auf Hitler ist ausgeübt worden, und nun mal nicht durch jüdische Kommunisten oder englische Kapitalisten, sondern durch einen hochgermanischen deutschen General, der Graf und außerdem noch jung ist. Die ´göttliche Vorsehung´ hat dem Führer das Leben gerettet, und er ist leider, leider mit ein paar Offiziere und Generäle aus seiner nächsten Umgebung sind getötet oder verwundet worden. Der Haupttäter wurde standrechtlich erschossen.“³⁶

Weil Petr in der Zeit, als man versuchte Hitler zu töten, keine Notizen mehr schrieb, gibt es keine Reaktion auf dieses Ereignis.

Petr erwähnte etwa zwei Jahre früher das Attentat auf Reinhard Heydrich, das man am 27. Mai 1942 durchführte:

„Auf den SS-Obergruppenführer Heydrich hat man einen Bombenanschlag verübt. Daraufhin wurde der Ausnahmezustand erklärt.“³⁷

³⁵ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 201.

³⁶ ebd. S. 310.

³⁷ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 99f.

Hitlers Geburtstag war ein Thema, dem sich beide Autoren widmeten, jeder in einem anderen Jahr. Petr teilte im Jahre 1942 mehrere Informationen mit:

„...Hitler ist 53 Jahre geworden, überall hängen Fahnen, es marschieren Umzüge, und in jedem Schaufenster steht seine Büste. Jedes Haus muss die Hakenkreuzfahne hissen, an dieser Freude werden die Juden allerdings nicht teilhaben, denn eine solche Handlung ist ihnen strengstens untersagt.“³⁸

Anne befasste sich zwei Jahre später mehr mit dem achtzehnten Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit, die ihm ein Tag nach Hitler feierte. Für seinen Geburtstag nutzte sie nur einen Satz: „Gestern wurde, wie du vermutlich gemerkt hast, unser „Führer“ 55 Jahre alt.“³⁹

Beide Jugendlichen teilten in ihren Bemerkungen mit, was in anderen Staaten auf der Welt passierte. Petr äußerte sich darüber, dass Japan den Vereinigten Staaten von Amerika öffentlich den Krieg erklärte⁴⁰ und Anne darüber, dass die Türkei im Krieg ist und dass sie mit Spannung auf die Nachrichten im Radio warteten.⁴¹ Aus diesen Nachrichten schöpften sie Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende.

An dem Tag, an dem Petr über die Deportation seiner Bekannten und Freunde berichtete, fügte Anne ihren ersten Eintrag in ihr Tagebuch ein.

Petr sprach am 12.Juni 1942 über die Deportation folgend:

„Onkel Miloš hat eine Vorladung nach Terezín? oder nach Polen? bekommen. Die Babičkovi womöglich auch. Aus unserer Klasse fährt Baum (Ferkel) mit.“⁴²

³⁸ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 91f.

³⁹ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 256.

⁴⁰ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 49.

⁴¹ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 96.

⁴² GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 104.

Nicht nur Petr, sondern auch Anne schilderte, dass ihre Bekannten oder Freunde zum Transport gehen mussten:

„Nichts als traurige und deprimierende Nachrichten habe ich heute. Unsere jüdischen Bekannten werden gleich gruppenweise festgenommen. Die Gestapo geht nicht im geringsten zart mit diesen Menschen um. Sie werden in Viehwagen nach Westerbork gebracht, dem großen Judenlager in Drente. Miep hat von jemandem erzählt, der aus Westerbork geflohen ist.“⁴³

Dank dem neuen Ankömmlingen in dem Versteck, Herrn Dussel, erfuhren sie, was mit den Leuten draußen geschah, wie die Juden abgeholt wurden. Die traurigen Gedanken vertraute sie ihrer Freundin an, dem Tagebuch:

„Ich sehe abends oft die Reihen guter, unschuldiger Menschen von mir, mit weinenden Kindern! Immer nur laufen müssen, kommandiert von ein paar Kerlen, geschlagen und gepeinigt, bis sie fast zusammenbrechen. Niemand wird geschont. Alte, Kinder, Babys, schwangere Frauen, Kranke... alles, alles geht mit in dem Zug zum Tod.“⁴⁴

Anne widmete sich viel der Politik. Sie drückte ihre Meinung aus, hörte den englischen Sender BBC und den niederländischen Oranje.⁴⁵ Und sie fragte auch die anderen Untergetauchten, was sie von dem Krieg hielten.

Aus allen Nachrichten, die zu ihnen gelangen, schöpften alle die Hoffnung, dass sie bald wieder frei werden.

„Wir jubelten. Nach all dem Schrecklichen von gestern endlich wieder was Gutes, und...Hoffnung! Hoffnung auf das Ende! Hoffnung auf den Frieden!“⁴⁶

⁴³ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 64.

⁴⁴ ebd. S. 78.

⁴⁵ ebd. S. 230ff.

⁴⁶ ebd. S. 121.

Auch wenn sie in ihrem Hinterhaus untergetaucht waren, holten sie die Gedanken an Freunde und Bekannte ein:

*„Ich bekomme selbst Angst, wenn ich an alle denke, mit denen ich mich draußen immer so eng verbunden fühlte und die nun den Händen der brutalsten Henker ausgeliefert sind, die es jemals gegeben hat.
Und das alles, weil sie Juden sind.“⁴⁷*

Trotz der schweren Zeit in dem Versteck musste Anne nicht auf ihre Hobbys verzichten. Bep, weitere Helferin der Familie, brachte für Anne Ansichtskarten der Königlichen Familie, die sie sammelte. Zu ihren weiteren Hobbys gehörten auch Geschichte, Stammbäume, Mythologie und natürlich Schreiben.

„Mit Schreiben werde ich alles los. Mein Kummer verschwindet, mein Mut lebt wieder auf. Aber, und das ist die große Frage, werde ich jemals etwas Großes schreiben können, werde ich jemals Journalistin und Schriftstellerin werden? Ich hoffe es, ich hoffe es so sehr! Mit Schreiben kann ich alles ausdrücken, meine Gedanken, meine Ideale und meine Phantasien.“⁴⁸

Während der Zeit des Untertauchens hatten Anne und Margot Unterricht. Ihr Vater lehrte sie und Miep brachte ihnen Bücher mit. Margot machte sogar unter Beps Namen lateinische Aufgaben und schickte sie einem Lehrer zur Korrektur.⁴⁹

Der größte Unterschied zwischen den zwei Werken besteht darin, dass sich Petr mit seinen Gefühlen zurückhielt, er vertraute keine Gedanken und Gefühle seinem Tagebuch an. Er schilderte nur seltsame und ungewöhnliche Ereignisse der Zeit in Prag auf dokumentarische Weise. Anne, im Vergleich zu ihm, drückte sehr oft ihre Gedanken, Sorgen und Ängste aus.

⁴⁷ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 78.

⁴⁸ ebd. S. 238ff.

⁴⁹ ebd. S. 149.

„Von morgens früh bis abends spät denke ich eigentlich an nichts anderes an Petr. Ich schlafe mit seinem Bild vor Augen ein, träume von ihm und werde als wieder wach, wenn er mich anschaut.“⁵⁰

Die Beziehung zu den Eltern wurde in dem Tagebuch geschildert. Sie hatte ein besseres Verhältnis zu ihrem Vater als zu ihrer Mutter. Das kann man auch daran erkennen, dass sie ihren Vater mit „Papa“, „Papi“, „Pam“, oder „Pim“ ansprach, aber für ihre Mutter hatte sie nur die Bezeichnung Mutter. Das schrieb sie am 3. Oktober 1942: „Ich habe Papi endlich gesagt, dass ich „ihn“ viel lieber habe als Mutter.“⁵¹

Die Familienverhältnisse in der Familie Frank waren unterschiedlich. Auf der einen Seite verstand sich Anne mit ihrer Mutter nicht besonders gut, manchmal fühlte sie sich von ihr ungerecht behandelt.⁵² Auf der anderen Seite liebte sie ihre Oma, die im Januar 1942 starb:

„Als heute Abend die Kerzen angezündet wurden, wurde ich wieder froh und ruhig. Oma ist für mich in dieser Kerze, und Oma ist es auch, die mich behütet und beschützt und mich wieder froh macht.“⁵³

Die Bedingungen unter denen die acht Personen im Versteck lebten waren manchmal sehr angespannt, weil sie sich nur in einem kleinen Raum bewegten und wenn sie eine Auseinandersetzung mit einem Untergetauchten hatten, konnten sie diese Person nicht meiden. Diese Gefühle und Ereignisse vertraute Anne ihrer Freundin Kitty an. Nicht nur die Streiterei drückte Anne aus, sondern auch ihre Gefühle für Peter, den Sohn der zweiten untergetauchten Familie und ihre Gedanken. Am 16. April 1944 berichtete Anne von ihrem ersten Kuss und was er für sie bedeutete:

⁵⁰ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 194.

⁵¹ ebd. S. 61.

⁵² ebd. S. 141

⁵³ ebd. S. 199.

„Behalte den gestrigen Tag, er ist sehr wichtig für mein ganzes Leben. Ist es nicht für jedes Mädchen wichtig, wenn sie den ersten Kuss bekommt? Nun, bei mir ist es auch so.“⁵⁴

Sie beschrieben nicht nur Gefühle, die sie für andere Leute empfand, oder das, was sie bedrückte, sondern auch die alltäglichen Sachen, die in dem Versteck auftauchten zum Beispiel, wie sie das Problem mit dem verstopften Klo lösten, wie es war als sie krank wurde und man darüber nachdachte, ob sie zu einem Arzt gehen sollte, was natürlich sehr gefährlich sein konnte. Sie widmete sich an einigen Tagen der Beschreibung der Tagesabläufe in dem Versteck.⁵⁵ Auch Petr notierte sich zu diesem Thema ein paar Sätze:

„Eigentlich passiert viel, aber man nimmt es kaum wahr. Das, was heute ganz gewöhnlich ist, hätte in einer normalen Zeit bestimmt Aufsehen erregt. Zum Beispiel haben die Juden gar kein Obst, keine Gänse und überhaupt kein Geflügel oder Käse, Zwiebeln, Knoblauch und anderes“⁵⁶

Der letzte Eintrag, dass Petr in seinem Tagebuch verfasste, war zwei Monate vor der Deportation nach Theresienstadt und Anne schrieb ihm drei Tage vor der Verhaftung in dem Hinterhaus.

Es gab keine Anzeichen, dass sie bald verhaftet, beziehungsweise deportiert werden. Es waren ganz normale Einträge, in der Art, in der sie beide Jugendlichen schon in der Vergangenheit taten.

Petr notierte seine letzte Vormerkung am 9. August 1942, bei Anne findet man an diesem Tag keine.

Der letzte Satz und das Einzige was er an diesem Tag schrieb, war: „Vormittags zu Hause.“⁵⁷ Anne beschrieb zuletzt, wie sie sich veränderte.

⁵⁴ FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 252.

⁵⁵ Vgl. FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/ Main, 2008, S. 99,113,124.

⁵⁶ GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S. 59.

⁵⁷ ebd. S. 116.

Beide Werke ermöglichen den Lesern einen Einblick darein, in welcher Umgebung die Autoren lebten. Sie malten Skizzen von Häusern, Wohnungen, in denen sie ihr Leben verbrachten, Petr malte auch einen Plan von verschiedenen Straßen, Stadtteilen und von einem Wassergraben.

Es dauerte nicht lange und kurz nach dem Kriegsende wurde Annes Tagebuch von ihrem Vater veröffentlicht. Bei Petr Ginz dauerte es mehrere Jahrzehnte. Erst in dem Jahre 2003 nach dem Absturz der Shuttle Columbia erfuhr Chava Pressburger überhaupt davon, dass es ein Tagebuch von Petr gibt.

Beide Autoren und ihre Werke werden aktuell bleiben. Sie werden auf der ganzen Welt von den Leuten gelesen und in weitere Sprachen übersetzt. Nach den Angaben in dem Buch „Anne Frank“⁵⁸ wurde das Tagebuch bereits in etwa 55 Sprachen übersetzt, Peters Notizen wurden in wenigeren Sprachen herausgegeben. Nach Angaben von Chava Pressburger soll in diesem Jahr die Übersetzung in die 13. Sprache folgen.

Otto Frank entschloss sich mit der Familie unterzutauchen, als Margot im Juli 1942 einen Aufruf zum Arbeitseinsatz im Osten erhielt. Es war nicht gewöhnlich, dass die Familie an einem Ort zusammen versteckt wurde. Ronnie Goldstein-van Cleef machte mit der Familie Frank in Westerbork Bekanntschaft und erzählte, was sie persönlich für eine Besonderheit bei den Franks hielt:

„Ich fand es auffallend, dass die ganze Familie zusammen an einem Ort untergetaucht war, weil wir uns darum bemüht hatten, die Kinder getrennt unterzubringen und auch Ehepaare voneinander zu trennen. Manchmal wurden Mann und Frau später zusammengebracht, aber nie eine ganze Familie. Das Risiko war zu groß. Wenn einer verraten wurde, war gleich die ganze Familie dran.“⁵⁹

⁵⁸ ROL, Ruud van der, VERHOEVEN, Rian: *Anne Frank*, Anne Frank Stichting, Amsterdam, 2008.

⁵⁹ LINDWER, Willy: *Anne Frank: Die letzten sieben Monate. Augenzeuginnen berichten*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 2004, S. 215f.

Rachel van Amerongen-Frankfoorder lernte die Familie Frank in Westerbork kennen und später dann war sie in Bergen-Belsen in derselben Baracke wie Anne und Margot. Sie redete darüber, was Anne für die Leute in Israel bedeutet:

„In Israel, wo wir leben, ist Anne Frank eine Legende, gleichzeitig ein lebendes Mädchen. Man ist sehr an ihr interessiert. Ich glaube, dass es in jedem Ort eine Anne-Frank-Straße gibt. Das Tagebuch ist auch in Hebräisch übersetzt worden. Man hält sie für etwas ganz Besonderes.“⁶⁰

Chava Pressburger, Petr Ginz' Schwester schrieb in einer E-Mail, warum sie immer wieder bereitwillig über ihren Bruder und die schreckliche Zeit redet:

„Povazuji za povinnost tech, kteri to prezili, vypravovat budouci generaci co bylo a varovat, aby se to neopakovalo. Aby fanaticka vira nabozenska anebo ideova, ktera tvrdi, ze moje pravda je ta spravna a jedina a v jejim jmene se muze vrazdit, neohrozila znovu cely svet.“

(Ich betrachte es als Pflicht derjenigen, die das überlebt haben, der künftigen Generation das zu erzählen, was war und sie zu warnen, damit es sich nicht wiederholt. Damit der fanatische Glaube, religiöser oder ideologischer, der behauptet, dass seine Wahrheit die richtige und einzige ist und dass in ihrem Namen man töten kann, nicht nochmals die ganze Welt bedroht.)⁶¹

Aus dem Vergleich geht hervor, dass beide Tagebücher viel gemeinsam haben, obwohl man vor allem den größten Unterschied beachtet. Dieser besteht in den Gefühlen, die Anne sehr oft schilderte. Petr im Gegensatz zu ihr, betrachtete sein Tagebuch mehr als ein Dokument. Auf der anderen Seite widmeten sich beide Autoren auch denselben Problemen, wie zum Beispiel der internationalen Politik oder ihren Freunden und Bekannten.

⁶⁰ LINDWER, Willy: *Anne Frank: Die letzten sieben Monate. Augenzeuginnen berichten*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 2004, S. 141

⁶¹ E-Mail von Chava Pressburger. (Übersetz von der Autorin). Siehe Anhang.

6. Zusammenfassung

Diese zwei authentischen Werke, „Anne Frank Tagebuch“ und „Prager Tagebuch“, entstanden in der Zeit, in der etwa sechs Millionen Leute um das Leben gebracht wurden, weil sie nicht der Rassenvorstellung von Adolf Hitler entsprachen.

Am Anfang der Arbeit wurde der historische Hintergrund der Kriegszeit geschildert. Seit dem Jahr 1933 als Hitler an die Macht kam, traten viele verschiedene antisemitische Gesetze und Regeln in Kraft. Im Laufe der Zeit verschärften sie sich und für die Juden war es unmöglich ein normales Leben zu führen. Es wurde das Leben der Juden in den Niederlanden, in der Zweiten Republik und nachfolgend im Protektorat Böhmen und Mähren beschrieben.

Die einzelnen Regeln, die Nazis verkündeten, schränkten die Leute immer mehr ein. Letztendlich durften sie sich nur auf bestimmten Orten aufhalten und einkaufen oder ein bestimmtes Verkehrsmittel nur in besonderen Zeiten benutzen. Es wurden ihnen Schritt für Schritt die Sachen verboten, die heute ganz normal für die Menschen sind.

Diese vorliegende Arbeit beschäftigte sich im einzelnen mit den zwei Autoren. Zuerst widmete sie sich Anne Frank. Es wurde ihr Lebenslauf genannt und das beschrieben, wie es war mit weiteren Leuten mehrere Monate in einem kleinen Versteck zu verbringen. Auch ihr Schicksal nach der Verhaftung und der Deportation in das Konzentrationslager wurde erwähnt. Anne verfasste ihr Tagebuch meistens während der Zeit in dem Versteck. Da es für sie keine Möglichkeit das Haus zu verlassen gab, konnte sie nicht darüber berichten, was auf der Straße passierte. Das war nur dann möglich, wenn das ihnen die Leute erzählten, die ihnen halfen.

In ihren Notizen widmete sie sich viel mehr ihren Gefühlen, sie brachte den Lesern die Tagesabläufe in dem Hinterhaus näher und teilte auch die normalen Sachen mit, die dort geschahen.

Das weitere Kapitel widmete sich Petr Ginz. Der Junge aus dem Protektorat Böhmen und Mähren lebte mit seiner Familie in Prag, wurde dann zum Transport geschickt und ging durch Theresienstadt, wo er sich an der Herausgabe der Zeitung „Vedem“

beteiligte. Im Jahre 1944 fuhr man ihn über nach Auschwitz, wo er in einer Gaskammer ermordet wurde. Sein Tagebuch ist mehr ein dokumentarisches Werk. Er notierte sich täglich, wie das Wetter war, wohin er mit wem ging und was er draußen sah.

Der nächste Teil dieser Abschlussarbeit beschäftigte sich mit dem Vergleich von diesen Autoren und Werken. Anne und Petr haben einige Gemeinsamkeiten, was ihr Leben betrifft. Beide waren jüdischer Herkunft und das Leben von beiden endete mit dem Tod in einem der nazistischen Konzentrationslager. Natürlich gibt es auch Unterschiede. Anne verbrachte zwei Jahre im Versteck mit anderen sieben Personen, wogegen Petr bis zu seinem Transport mit seiner Familie zu Hause lebte. Aber auch ihre Notizen sind in manchen Einzelheiten ähnlich und in manchen unterschiedlich. Petr schrieb sein Tagebuch nicht so persönlich und befasste sich auch nicht mit den Gefühlen, wie es Anne tat.

Zu den Gemeinsamkeiten zählt, dass sie beide zum Beispiel die internationalen Ereignisse während des Krieges beschrieben, oder dass sie sich damit beschäftigten, wer von ihren Bekannten zum Transport gehen musste.

Beide Autoren verband auch, dass sie einmal Schriftsteller sein wollten. Petr gelang dieses, indem er eigene Romane verfasste und auch durch seine Notizen, die man erst 60 Jahre nach seinem Tod fand, und wann sie veröffentlicht wurden. Anne wurde Schriftstellerin dank ihrem Vater, der sich für die Veröffentlichung des Tagebuches entschied.

Zu den Unterschieden gehört vor allem die Tatsache, dass Anne sich an vielen Tagen den Gefühlen und intimen Sachen widmete. Petr erwähnte nie, dass er sich für ein Mädchen interessieren würde, Anne, im Vergleich zu ihm, schrieb über den Jungen Peter, der mit ihr im Versteck war.

Sie werden dank ihren Werken die Leser immer daran erinnern, was den Juden während des zweiten Weltkrieges angetan wurde. Die Tagebücher sind authentische Werke, die direkt die schreckliche Zeit aus der Sicht der Kinder beschrieben. Petr konnte selbst fühlen und sich so notieren, wie die deutsche Okkupation vor allem jüdische

Bevölkerung einschränkte. Anne floh mit der Familie aus Deutschland vor den Nazis und alle endeten im Hinterhaus, wo sie sich versteckten.

Keiner von ihnen überlebte diese Zeit und die Familienmitglieder, die es überstanden, mussten sich damit abfinden.

Ihre Tagebücher wurden in viele Welt Sprachen herausgegeben. Viele Menschen lasen sie, damit sie erfahren, welche Gefühle eine Person hatte, die zum Tode verurteilt wurde, weil sie jüdisch war. Damit man erfährt, wie es war sich zwei Jahre lang, Tag für Tag, mit anderen Menschen in so einem kleinen Raum zu verstecken und sich so vor dem Tod zu schützen. Deshalb sollte man diese Werke nie vergessen, damit sich diese Geschichte nie mehr wiederholt.

7. Shrnutí

Tato dvě autentická díla, „Deník Anne Frankové“ a „Deník mého bratra“, vznikla v době, ve které bylo o život připraveno přibližně šest milionů lidí, kteří neodpovídali rasovým představám Adolfa Hitlera.

V úvodu práce bylo vylíčeno historické pozadí válečné doby. Od roku 1933, kdy se Hitler dostal k moci, vstoupilo v platnost mnoho různých protižidovských zákonů a nařízení. Časem se stupňovaly a pro židy bylo nemožné vést normální život. Byl popsán život židů v Nizozemsku, za druhé republiky a následně v protektorátu Čechy a Morava. Jednotlivá nařízení, vyhlášená nacisty, omezovala lidi víc a víc. Nakonec se směli pohybovat pouze na vymezených místech a nakupovat nebo používat určité dopravní prostředky pouze ve zvlášť stanovených časech. Krok za krokem jim byly zakázány věci, které jsou pro člověka v dnešní době normální.

Předkládaná práce se podrobně zabývala těmito dvěma autory. Nejdříve se věnovala Anne Frankové. Byl popsán její život a také to, jaké bylo trávit mnoho měsíců s dalšími lidmi v malém úkrytu. Byl také zmíněn autorčin osud po zatčení a deportaci do koncentračního tábora. Převážnou část zápisků napsala Anne v době, kdy se ukrývali. Protože neměla žádnou možnost opustit dům, nemohla podávat informace o tom, co se dělo venku. O tom mohla podat zprávy ve svém deníku pouze tehdy, když jim o tom vyprávěli lidé, kteří jim pomáhali.

Ve svých poznámkách se hodně věnovala svým pocitům, přiblížila čtenářům průběh dní v zadní části domu a sdělovala také běžné věci, které se tam děly.

Další kapitola se věnovala Petru Ginzovi. Chlapec z protektorátu Čechy a Morava žil se svojí rodinou v Praze, poté byl poslán na transport a prošel Terezínem, kde se podílel na vydávání novin „Vedem“. V roce 1944 byl převezen do Osvětimi, kde byl v plynové komoře usmrcen. Jeho deník je spíše dokumentárním dílem. Každý den si zaznamenával, jaké bylo počasí, zda s někým šel ven a zda něco zajímavého viděl.

Další část závěrečné práce pojednávala o srovnání života autorů a jejich děl. Co se jejich životů týká, spojovalo Anne a Petra několik věcí. Oba byli židovského původu a

život obou skončil smrtí v některém z nacistických koncentračních táborů. Samozřejmě existují i rozdíly. Anne strávila dva roky v úkrytu s dalšími sedmi osobami, kdežto Petr žil až do transportu se svojí rodinou doma. Ale také jejich zápisky jsou v některých detailech podobné a v některých odlišné. Petr nepsal svůj deník osobně a nezabýval se ani pocity, jako to dělala Anne.

K tomu, co mají společné, patří to, že oba popisovali například mezinárodní události během války, nebo se zabývali tím, kdo z jejich známých musel nastoupit k transportu. Oba autory také spojovalo, že se jednou chtěli stát spisovateli. Petrovi se to podařilo napsáním vlastních románů, a díky svým poznámkám, které se našly až 60 let po jeho smrti, a kdy byly zveřejněny. Anne se stala spisovatelkou díky svému otci, který se rozhodl pro zveřejnění deníku.

Mezi rozdíly patří především ta skutečnost, že se Anne v mnoha zápiscích věnovala pocitům a intimním věcem. Petr nikdy nezmiňoval, že by se zajímal o nějakou dívku, Anne v porovnání s ním psala o chlapci jménem Peter, který byl v úkrytu s ní.

Svémi díly budou čtenářům vždy připomínat, co vše bylo židům během druhé světové války provedeno. Deníky jsou autentická díla, která přímo popisují tu děsivou dobu z pohledu dětí. Petr sám zažil a mohl si tak poznamenat, jak německá okupace omezovala především židovské obyvatelstvo. Anne utekla s rodinou před nacisty z Německa a všichni skončili v zadní části domu, kde se skrývali.

Ani jeden z nich tuto dobu nepřežil a členové jejich rodin, kteří přežili, se s tím museli smířit.

Jejich deníky byly přeloženy do mnoha světových jazyků. Mnoho lidí je přečetlo, aby se dozvěděli, jaké pocity měli osoby odsouzené k smrti, jen proto, že byli židé, a aby zjistili, jaké to bylo se dva roky, den co den, spolu s dalšími lidmi schovávat na malém prostoru a tím se chránit před smrtí. Proto by se nemělo na tato díla nikdy zapomenout, aby se tato historie už nikdy neopakovala.

8. Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis:

DWORKOVÁ, Debórah, PELT, Robert Jan van: *Osvětim: 1270 – současnost*. Argo, Praha, 2006.

FRANCOIS, Etienne: *Deutsche Erinnerungsorte*. C.H.Beck, Bonn, 2005.

FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2008.

FRANK, Anne: *Deník*. Triáda, Praha, 2006.

FRIEDLER, Eric, SIEBERTOVÁ, Barbara, KILIAN, Andreas: *Svědkové z továrny na smrt*. Rybka Publishers, Praha 2007.

GEBHART, Jan, KUKLÍK, Jan: *Druhá republika 1938-1939*. Paseka, Praha, Litomyšl, 2004.

GIES, Miep, GOLD, Alison Leslie: *Anne Frank remembered*. Simon and Schuster, New York, 1987.

GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006.

HYNDRÁKOVÁ, Anna, KREJČOVÁ, Helena, SVOBODOVÁ, Jana: *Prominenti v ghettu Terezín 1942-1945*. Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, Praha, 1996.

JOHNSON, Paul: *Dějiny židovského národa*. Rozmluvy, Praha, 1995.

LANDMANN, Salcia: *Die Juden als Rasse*. Verlag Ullstein GmbH, Frankfurt am Main; Berlin, 1992.

LINDWER, Willy: *Anne Frank: Die letzten sieben Monate. Augenzeuginnen berichten*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2004.

MARTIN, Bernd, SCHULIN, Ernst: *Židovská menšina v dějinách*. Votobia, Olomouc, 1997.

MOULIS, Miloslav: *Průvodce po nacistických koncentračních táborech*. Český svaz bojovníků za svobodu, Praha, 1998.

PRESSBURGER, Chava: *Deník mého bratra: zápisky Petra Ginze z let 1941-1942*. Trigon, Praha, 2004.

ROL, Ruud van der, VERHOEVEN, Rian: *Anne Frank*. Anne Frank Stichting, Amsterdam, 2008.

RATAJ, Jan: *O autoritativní národní stát: ideologické proměny české politiky v druhé republice 1938-1939*. Karolinum, Praha, 1997.

Internetquellenverzeichnis:

<http://www.rassengesetze.nuernberg.de/gesetze/index.html> (4.3.2010)

<http://www.judentum-projekt.de/printable/geschichte/nsverfolgung/gesetze/index.html> (4.3.2010)

http://www.simplyamsterdam.nl/news/Asteroid_named_after_Miep_Gies_who_saved_Anne_Franks_diary.htm (28.2.2010)

http://www.absoluteastronomy.com/topics/Petr_Ginz (28.2.2010)

http://www.absoluteastronomy.com/topics/5535_Annefrank (28.2.2010)

<http://www.yadvashem.org/> (19.1.2010)

<http://miepgies.nl/> (28.2.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/main> (4.3.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/history/jew/czech/2rep> (4.3.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/history/jew/czech/ghetto> (4.3.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/history/jew/general/general11> (4.3.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/history/jew/czech/transport> (4.3.2010)

<http://www.holocaust.cz/cz2/history/jew/czech/prot> (4.3.2010)

<http://www.portal-spolecnost.cz/institute-a-urady/soudnictvi/norimberske-zakony> (28.2.2010)

<http://www.radio.cz/cz/static/protektorat/protektorat> (14.2.2010)

<http://www.czech.cz/cz/66753-druha-svetova-valka> (1.3.2010)

http://www.rozhlas.cz/praha/uslysime/_zprava/681918 (21.1.2010)

http://zpravy.idnes.cz/anne-frankova-autorka-nejslavnejsiho-deniku-sveta-by-slavila-80-narozeny-1u1-/zahranicni.asp?c=A090610_150329_zahranicni_zra (3.3.2010)

http://zpravy.idnes.cz/jeji-zaslouhou-vysel-denik-anny-frankove-prave-slavi-stenarozeniny-110-/zahranicni.asp?c=A090215_195156_zahranicni_anv (2.3.2010)

<http://www.novinky.cz/zahranicni/1814-sen-izraelskeho-astronauta-skoncil-v-plamenech-raketoplanu.html> (30.10.2009)

<http://www.radio.cz/cz/clanek/63339> (1.12.2009)

Anhang

Nr. 1: E-Mail Kommunikation mit Frau Chava Pressburger

Nr. 2: Petr Ginz (vermutlich im Jahre 1940)

Nr. 3: Anne Frank (im Jahre 1941)

Nr. 4: Petr Ginz mit seiner Schwester Chava Pressburger (im Jahre 1934)

Nr. 5: Petrs Zeichnung der „Mondlandschaft“, die auf der Briefmarke abgebildet wurde

Nr. 6: Petrs Notizen in seiner Geheimschrift

Nr. 7: Petrs erster Eintrag

Nr. 8: Eine Seite aus dem Tagebuch von Anne Frank, 18. Oktober 1942

Nr. 9: Das Hinterhaus in der Prinsengracht 263, wo sich die Familie Frank versteckte

Nr. 10: Der Grundriss von dem Hinterhaus

Anhang Nr. 1

Od:abraham <abrahamp@bezeqint.net>

Předmět:Petruv Denik

Datum:5.2. 2010, 07:29

Mila slecno Tesarova,
odpovidam na Vasi otazku, s kteroujste se obratila na vydavatelstvi Trigon.

Kniha, zvana v cestine "Denik meho bratra", v nemcine "Petr Ginz - Prager Tagebuch" a v jinych jazycich vetsinou Denik Petra Ginze, byla dosud prelozena do dvanacti jazyku, francouzske vydani ma prijít na trh pristi mesic a snad ji tez jiz prelozili v Jizni Korei, to by bylo 13te vydani.

Preji Vam hodne uspechu ve Vasi praci,
se srdecnym pozdravem
Chava Pressburger

Od:Monika Tesařová <montes@seznam.cz>

Komu:abraham <abrahamp@bezeqint.net>

Předmět:Petruv Denik

Datum:6.2. 2010, 18:00

Vážená paní Pressburger,
moc dekuji za Vaší odpoved na muj e-mail. Chtela bych se jeste zeptat, zda by Vám nevadilo, kdybych se Vas zeptala jeste na nejake otazky. Pokud by Vam prisly moc osobni, neadekvatni a nebudete na ne chtít odpovedet, tak samozrejme nemusite.

Pisu bakalarskou praci v nemeckem jazycze na tema Srovnání dvou deniku - Anne Frank a Petr Ginz. U Anny Frank jsem do prace zaclenila i osud jeji rodiny, to znamena jeji sestry a rodicu, sestra s matkou zemrely v tabore a jediny otec valku prezil. Myslela jsem, ze by bylo zajimave do te prace napsat i o vasich rodicich a porovnat osudy rodin. O vas jsem se v deniku docetla ze jste malirka a dokonce jsem objevila na internetu Vase internetova stranky. Proto jsem se chtela zeptat, zda by Vam nevadilo napsat, co se stalo s Vasimi rodici. Jak jsem jiz vyse napsala, pokud Vam prijde ta otazka osobni, tak nemusite odpovidat.

Předem Vám moc děkuji za Váš čas a pomoc při psaní mé práce.
S pozdravem
Monika Tesařová

Od:abraham <abrahamp@bezeqint.net>

Předmět:odpoved

Datum:8.2. 2010, 10:01

Mila slecno Tesarova,
tesi mne, ze Vam mohu v necem pomoci.

Osud mých rodičů za války byl jiný, než ostatních židovských rodin. To tím, že moje maminka nebyla židovského původu a následkem toho i můj otec byl chráněn od transportu po určitou dobu. Povolali ho do Terezína jen v únoru 1944, 3 měsíce před koncem války a proto přežil. Maminka zůstala doma. Co se nás dvou dětí týče, Petra a mě, byli jsme podle Norimberských "zákonů" považováni za míšence 1. stupně. Všechna omezení a zakazy, vztahující se na Židy byla platná i pro nás (žlutá hvězda, vyhodili nás ze školy, zákaz vstupu do veřejných místností, parku, omezení potravin atd atd), jen s jedinou výjimkou. Do koncentracního tábora nás Němci vzali, když nám došlo 14 let. Tak se stalo, že Petra rodiče museli odevzdat roku 1942 a mě v roce 1944, když mi bylo čtrnáct. Težko se dá představit utrpení rodičů, když musí odevzdat dítě nacistům. To byl jen jeden z jejich sadistických metod trápit a nakonec zavraždit, jako například Petra. Já jsem byla v Terezíně rok a mě nestáčili zlikvidovat.

Oba rodiče zemřeli v Izraeli, kam se vydali za mnou, maminka ve vysokém věku.

Anna Frank i Petr byli oba velmi nadaní. Anna byla o trochu starší než Petr a děvče. Byla zavřená se svými pocity a myšlenkami. Její deník je citový. Petr, chlapec, neprojevuje nikde své city. Ku psaní deníku se staví jako někdo, kdo chce popsat neobvykle události té doby, jako dokument. Mohl sledovat stále se zvyšující vývoj teroru německé okupace, hlavně židovského obyvatelstva. Příbuzní, spoluzáci, učitelé, jsou deportováni. Občas se v jeho deníku vyskytne politická zpráva, nebo zpráva z fronty, tajně odposlouchána v BBC. Petřův deník je zvláštní tím, že je to dokument o období teroru v Praze v letech 1940-42, pozorovaném a zaznamenaném 12-14 letým chlapcem z perspektivy pronásledovaného.

V knize Deník Petra Ginze je i několik jeho článků jako ukázka o pokračování jeho literární činnosti (včetně kreseb) v Terezíně, kde byl iniciátorem a redaktorem utajovaného časopisu chlapců- spoluvězňů, Vedem.

Srdečný pozdrav,

Chava

Od: Monika Tesařová <montes@seznam.cz>

Komu: "Chava Pressburger" abraham <abrahamp@bezeqint.net>

Předmět: Petřův deník - dotaz

Datum: 9.2. 2010, 10:39

Vážená paní Pressburger,

moc děkuji za Váš čas a odpověď na můj e-mail. Chtěla jsem se zeptat na pár dalších otázek, tedy samozřejmě pokud si na ně najdete čas a neobtěžuje Vás moje zvědavost.

Práci na toto téma píšu z důvodu, že mě téma zajímá i osobně. Měla jsem tu možnost setkat se za svého studia se dvěma paní, kteří přežili koncentrační tábory a to můj zájem o toto téma ještě zvýšilo.

V nějakém článku jsem četla, že jste se o Petrovu smrti dozvedeli až po několika letech. U Anny Frank jsem se dočetla, že její otec pořád doufal, že se jeho děti a žena z tábora vrátí ale nakonec přišla zpráva, že jsou po smrti. Mohu se zeptat, jak to bylo u Vás? Jak se Vaše rodina po válce setkala?

Nejen mě ale i moji kamarádku toto téma zajímá osobně a tak by nás zajímala spousta věcí.

Ale nechceme se Vas nejak dotknout prilis osobnimi dotazy. Proto pokud nechcete na nektere otazky odpovedet, tak to samozrejme chapeme.

Zajimalo by nas, jestli jste nekdy po valce navstivila znova Terezin nebo napr. Osvetim, kde zemrel Vas bratr a pokud ano, jaky pro Vas ten navrat byl?

Doufam, ze jsem Vas zadnou otazkou neurazila a nejsem az moc zvedava a osobni.

Opet Vam predem dekuji za Vasi odpoved.

S pozdravem

Monika T.

Od:abraham abrahamp@bezeqint.net

Předmět:odpoved na dalsi..

Datum:10.2. 2010, 19:13

Mila slecno Tesarova,

jelikoz, jak jsem Vam psala, maminka nebyla zid. puvodu, na rozdil od ostatnich zidovskych rodin, kterym byl byt zabaven, zustala v nasem byte v Praze, kam jsem se ja i muj otec po osvobozeni Terezina vratili.

Dlouho jsme cekali s nadeji, ze se i Petr odnekud vrati. Zpravy o hruzach v ostatnich koncentracnich taborech nas ale nenechaly dlouho doufat. Vsichni nejblizsi pribuzni z tatinkovy strany zahynuli, dva bratri, dve sestry a maminka, moje babicka. Zustali jsme jen ja, muj otec a jedna sestrenice. O tom, jak Petr skoncil, jsme se dovedeli az po hodne letech, a to zde v Izraeli. Nas znamy, tehdy chlapec Petrova veku, ktery ho znal a nejakou dobu s nim sdilel v Terezine stejnou ubytovnu, prisel do Osvetimi kratkou dobu pred Petrem. Kdyz prisel velky novy transport z Terezina, v kterem byl tez Petr, stal nekde za plotem a pozoroval prichazejici a blizici se k tak zv. selekci. Poznal Petra a videl, jak ho poslali na tu nestastnou stranu, smerem do plynovych komor. Dlouho se neodvazoval vypravovat tuto hroznou zvest mym rodicum.

V Terezine jsem byla nekolikrat od te doby, co padnul v Cesku komunisticky rezim a Izraelci mohli navstivit republiku. Ale je tak obrovsky rozdil mezi tim, jak to tam vypadalo "tehdy" a dnesnim normalnim mestem, ze mi bylo tezko se znovu vzit do te surrealisticke situace. V Terezinskem pamatniku jsem mela vystavu svych obrazu na tema meho terezinskeho deniku, a pak jeste jednou tamtez, kde moje prace doprovazely vystavu o casopisu Vedem. Do Osvetimi jsem si nikdy netroufala jet. Moje nervy by to asi nesnesly.

Vase obava, ze by mne Vase otazky mohly urazit, anebo ze by byly z prilisne zvedavosti, neni opravnená.

Povazuji za povinnost tech, kteri to prezili, vypravovat budouci generaci co bylo a varovat, aby se to neopakovalo. Aby fanaticka vira nabozenska anebo ideova, ktera tvrdi, ze moje pravda je ta spravna a jedina a v jejim jmene se muze vrazdit, neohrozila znovu cely svet.

Srdecny pozdrav, Chava

Anhang Nr. 2



Petr Ginz

(GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S.2.)

Anhang Nr. 3



Anne Frank

(ROL, Ruud van der, VERHOEVEN, Rian: *Anne Frank*. Anne Frank Stichting, Amsterdam, 2008, S.22.)

Anhang Nr. 4



Petr Ginz mit seiner Schwester Chava Pressburger

(PRESSBURGER, Chava: *Deník mého bratra: zápisky Petra Ginze z let 1941-1942*. Trigon, Praha, 2004, Bildanhang)

Anhang Nr. 5



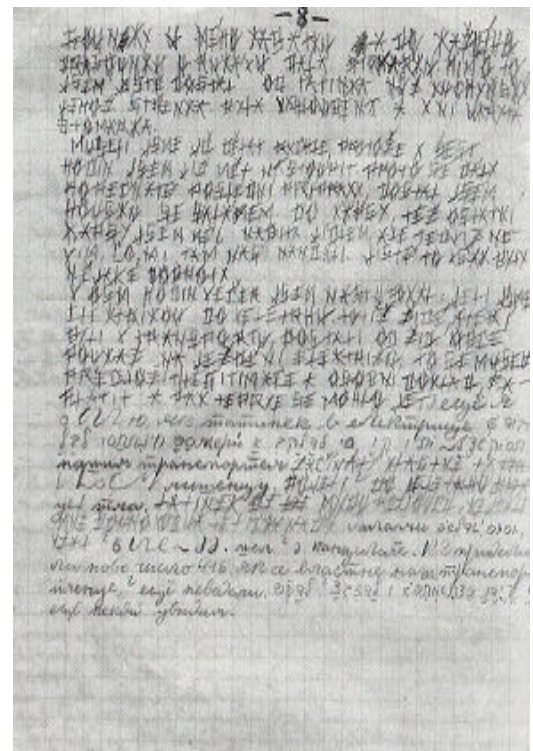
Petr's Zeichnung der „Mondlandschaft“, die auf der Briefmarke abgebildet wurde

(PRESSBURGER, Chava: *Deník mého bratra: zápisky Petra Ginze z let 1941-1942*. Trigon, Praha, 2004, Bildanhang)

Anhang Nr. 6

Petr's Notizen in seiner Geheimschrift

(GINZ, Petr: *Prager Tagebuch 1941-1942*. Berlin Verlag GmbH, Berlin, 2006, S.118.)



Anhang Nr. 7



Petr's erster Eintrag

(PRESSBURGER, Chava: *Deník mého bratra: zápisky Petra Ginze z let 1941-1942*. Trigon, Praha, 2004, Bildanhang)

Anhang Nr. 8

Eine Seite aus dem Tagebuch von Anne Frank, 18. Oktober 1942

(FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2008, S.67.)



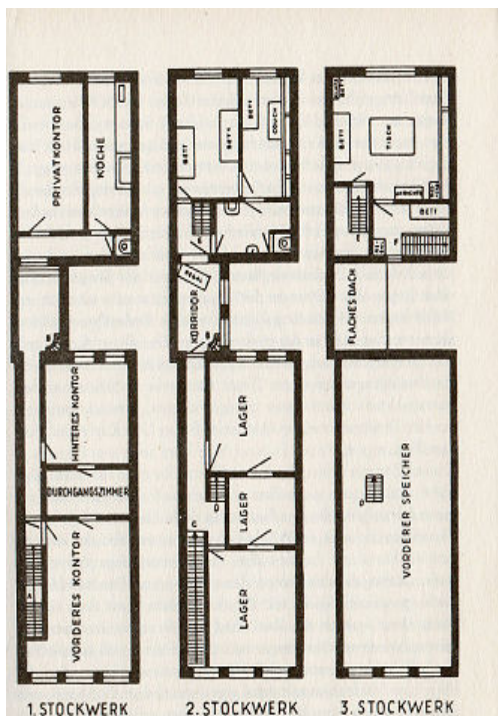
Anhang Nr. 9

Das Hinterhaus in der Prinsengracht 263, wo sich die Familie Frank versteckte

(ROL, Ruud van der, VERHOEVEN, Rian: *Anne Frank*. Anne Frank Stichting, Amsterdam, 2008, S.45.)



Anhang Nr. 10



Der Grundriss von dem Hinterhaus

(FRANK, Anne: *Anne Frank Tagebuch*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 2008, S.35.)